AHE Leben

August-Hermann-Francke
Schulen und Kitas in Lippe

August-Hermann-Francke
Familienhilfe

Christliches
Sozialwerk OWL e.V.

MUSEUM FÜR
RUSSLANDDEUTSCHE
KULTURGESCHICHTE

August-Hermann-Francke
Musikzentrum Detmold

Dezember 2025 | 70. Ausgabe

Leben lernen - Gott vertrauen

INHALT

3 Andacht

4 Kita Bad Salzuflen
5 Kita Lage
6 Kita Lemgo
7 Kita Detmold Moritz-Rülf-Straße
8 Kita Detmold Richthofenstraße

9 Grundschule Lage
13 Grundschule Detmold
16 Grundschule Lemgo

19 Hauptschule Detmold
23 Gesamtschule Detmold
26 Gymnasium Detmold
30 Berufskolleg Detmold
32 Schulsozialarbeit

34 Christliches Sozialwerk OWL
36 Familienhilfe
37 CSL
38 Museum
39 Musikzentrum

40 Träger

42 Neue Mitarbeiter
46 Sachthema
48 Akademie
50 Anzeigen

www.csv-lippe.de

ahfslippe

ahfslippe

IMPRESSUM:

Herausgeber: Christlicher Schulverein Lippe e. V., Georgstraße 24, 32756 Detmold, Tel.: 05231 9216100, E-Mail: info@csv-lippe.de

Spendenkonto: Förderverein christlicher Schulen in Lippe e. V., Sparkasse Detmold, IBAN DE43 4765 0130 0046 2770 00, BIC WELADE3LXXX

Redaktion: Kita Bad Salzuflen: Lydia Dück, **Kita Lemgo:** Helene Neufeld, Stefanie Funk, **Kita Lage:** Janette Unruh, **Kita Detmold Richthofenstraße:** Helene Klassen, **Kita Detmold Moritz-Rülf-Straße:** Lilli Hoffmann, **Grundschule Lemgo:** Nora Bernau, **Grundschule Lage:** Thomas Epp, **Grundschule Detmold:** Dirk Weiland, **Hauptschule:** Agnes Frank, **Gesamtschule:** Alexander Muth, **Gymnasium:** Nadja Geck und Leona Euteneier, **Berufskolleg:** Johann Wedel, **Museum:** Heinrich Wiens, **Familienhilfe:** Eckhart Fett, **Musikzentrum:** Dr. Matthias Lang, **CSL:** Andreas Bickert, **Akademie:** Heinrich Wiens, **CSW:** Delia Neumann, **Schulträger:** Lea Redikop, **Gestaltung:** Käty Dück

„Prüft alles und behaltet das Gute."

1. Thess. 5,21 (Jahreslosung 2025)

Vor 10 Jahren begannen wir, uns auf den Schulbetrieb in Lage vorzubereiten. Wir, das waren überwiegend Kollegen aus „unseren" Grundschulen in Lemgo und Detmold, aus denen das Kollegium der Lagenser bestehen würde. Auch damals passte die Jahreslosung, die über dem jetzt zurückliegenden Jahr steht: „Prüft alles und behaltet das Gute." Etwas im Scherz nahmen wir uns vor, in Lage das Beste aus Lemgo und Detmold für die uns anvertrauten Schüler zu vereinen.
Aus Lemgo brachte Arnold Driediger sehr viel Erfahrung in der Schulleitung mit, aus Detmold kam beispielsweise die Idee eines Basteltages, an dem die ganze Schule adventlich geschmückt wird. Aber es entwickelten sich natürlich auch viele andere Schwerpunkte, die typisch für die Grundschule in Lage wurden, wie z.B. die Zusammenarbeit mit dem AHF-Musikzentrum im JeKits-Programm (Jedem Kind sein Instrument) oder mittlerweile regelmäßige Besuche im Servicewohnen in Bechterdissen.
Inzwischen unterrichten wir das zehnte Jahr in Lage und haben es immer wieder erlebt, dass Gott Segen geschenkt hat. Uns Mitarbeitern hat er aber die Verantwortung übertragen, zu prüfen, was jeweils „dran ist". Dazu haben wir ganz besondere Möglichkeiten. Wir dürfen gemeinsam beten, dürfen sogar konkret für und mit Kindern beten. Wir können miteinander beraten und in vertrauensvollem Miteinander Entscheidungen treffen. Das ist etwas, wofür ich Gott unglaublich dankbar bin.
Wir haben erlebt, dass es sich lohnt, das eigene Handeln und natürlich auch neue Möglichkeiten immer wieder an Gottes Wort zu prüfen und Entscheidungen im Gebet zu begleiten. Auch die praktische und die Gebetsunterstützung der Eltern erleben wir als sehr bereichernd.
Manche Entscheidungen bewähren sich nicht auf Dauer und halten späteren Prüfungen nicht mehr stand. Aber was bleibt, ist, dass Gott uns trotzdem begleitet und uns immer wieder neue Perspektiven eröffnet. Wir dürfen ihm vertrauen und uns über all das Gute freuen, das er schenkt und möglich macht.

„Prüfet alles und behaltet das Gute,"

darf uns auch über dieses Jahr hinaus begleiten und ist sicher auch für das persönliche Leben eines jeden eine lohnenswerte Daueraufgabe.

Beate Busch
Schulleiterin AHF-Grundschule Lage

Gelungene Überraschung

Am frühen Morgen haben wir unsere Kita Eltern mit einer Herzensangelegenheit begrüßt. Als um 7 Uhr die Kitatüren öffneten, strömte den Eltern schon ein angenehmer Kaffeeduft entgegen, Kerzenschein und Musik erfüllten den Raum. Verwunderte Augen und Fragen wie: „Wer hat Geburtstag, oder habe ich etwas verpasst?“ Der Grund ist eine Herzensangelegenheit von uns als Team und das ist Dankbarkeit. Wir erleben in unserem Haus ein sehr gutes, wertschätzendes Miteinander zwischen den Eltern und Team. Viel Vertrauen, Verständnis und Unterstützung. Das ist nicht selbstverständlich. Als kleines Dankeschön und Zeichen der Wertschätzung gab es ein Kaffee to go und selbstgebackene Köstlichkeiten für die Eltern für den Start in den neuen Tag. Sichtlich gerührt blieben viele Eltern noch mit ihrem Kaffee in der Hand.

Ja, Gott ist es, der uns segnet! Und ihm gehört unser Dank und Bitte, dass er uns das erhält.

Lydia Dück

Gemeinsam Verantwortung tragen.

Das, was uns Fachkräfte und Eltern verbindet, ist der Auftrag, die Kinder in ihrer Bildung und Entwicklung zu unterstützen. Wie gelingt uns das gemeinsam?
Wir sehen die Verantwortung für die Kinder bei den Eltern. Und uns als Erzieher, als Unterstützer, die die Kinder eine Zeit lang fördern und begleiten. Voller Dankbarkeit können wir davon berichten, dass unser Miteinander zwischen Eltern und Erzieher von einem großen Vertrauen, gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit geprägt ist. Woran machen wir das fest?

- Erst neulich erzählte uns eine Mama, dass sich einige Mütter regelmäßig treffen, um für uns und unsere Arbeit zu beten.
- Wir feiern gerne zusammen! Noch nie hat es an helfenden Elternhänden gefehlt. nach den Festen oder am Buffet!
- Viele „kleine“ Gesten zeigen uns die Wertschätzung praktisch: Kuchen „nur so“, freundliche Mails und Nachfragen, Rollkuchen und Wassermelone für die Teambesprechung, sogar ein selbst gedichtetes Lied und Gedicht von den Eltern für das Team.
- Sehr offene, vertrauensvolle Gespräche.
- Viele Fragen bzgl. unseres Glaubens an Gott.
- Sehr gut besuchte Elternabende (auch sehr viele Väter).

Wir freuen uns, mit Unterstützung des Vorstandes, ab diesem Kitajahr den Eltern eine offizielle Anlaufstelle zu bieten in Form von Seelsorge und psychologischer Beratung. Die Stelle ist von einer Kollegin aus unserem Team besetzt. Gemeinsam gehen wir Herausforderungen an, beten mit- und für die Familien.
Gelebte gute Beziehungen: das Beste, was wir mit Gottes Hilfe, den Kindern vorleben können!

Lydia Dück

„Pferdefreunde finden“

Unser Reitprojekt auf dem Reiterhof Isadora Siekmann

Alle zwei Wochen machen sich einige Kinder unserer Kita voller Vorfreude auf den Weg zum Reiterhof Isadora Siekmann. Dort lernen sie spielerisch und kindgerecht den Umgang mit Ponys – vom Striegeln und Putzen bis zu wichtigen Regeln wie: „Um den Popo des Ponys immer einen großen Bogen machen!“
Im Mittelpunkt steht das behutsame Kennenlernen der Tiere: streicheln, Vertrauen aufbauen und natürlich auch das Reiten selbst. Durch das Projekt „Pferdefreunde finden“ erleben die Kinder, wie viel Freude Bewegung machen kann, wie sie Mut fassen, Verantwortung übernehmen und Rücksicht üben. Ganz nebenbei werden Kraft, Gleichgewicht und Konzentration gefördert – und die Kinder wachsen dabei buchstäblich über sich hinaus. Mit viel Herz und Fachwissen begleitet Isadora Siekmann, Pferdewirtin und erfahrene Reitlehrerin, die kleinen Reiterinnen und Reiter.
Auch Hofhund Malu ist immer mit dabei und sorgt für viele fröhliche Gesichter. So wird jeder Besuch auf dem Reiterhof zu einem besonderen Erlebnis!

Lilli Isaak

Der größte Kürbis gewinnt

Von nun an soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze Sommer und Winter, Tag und Nacht, solange die Erde besteht. 1.Mose 8,22

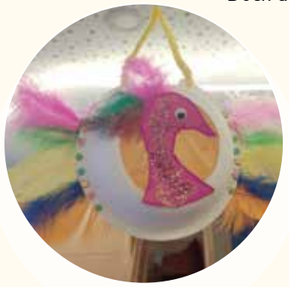
Im Mai startete die Ziegelei in Lage eine besondere Challenge: Wer kann den größten Kürbis züchten?

Gemeinsam mit 26 anderen Kitas aus Lippe haben auch wir daran teilgenommen. Voller Neugier holten wir unsere Kürbispflanze ab – und dann ging es los!
Mit den Kindern überlegten wir, was der Kürbis zum Wachsen braucht: Erde, Wasser und Sonne. Um Erde und Wasser konnten wir uns kümmern – für die Sonne und das Wachsen sorgt Gott.
Mehrere Monate lang haben wir unseren Kürbis gepflegt: Wir haben ihn gegossen, mit ihm gesprochen und ihn sogar manchmal gestreichelt. Die Pflanze wurde immer größer, und bald war der Topf zu klein. Gemeinsam beschlossen wir, sie in ein Hochbeet zu pflanzen. Dort konnten wir beobachten, wie sie weiterwuchs, Ranken bildete und schließlich Früchte trug. Anfang Oktober war es dann so weit: die finale Messung!
Unser Kürbis brachte es auf 80,5 cm Umfang – und damit erreichten wir den 4. Platz in der Gesamtwertung aller teilnehmenden Kindergärten!

Hanna Klassen

Gemeinsam Licht schenken

In unserer Kita hatte wieder die gemütlich leuchtende Herbstzeit begonnen. Passend dazu hatten wir in der Elternecke unsere Laternenwerkstatt eröffnet. Dort, wo sonst gemütliche Sessel und etwas Literatur für Eltern bereitstehen, fand man nun buntes Papier, Wackelaugen, Pfeifenputzer, Glitzer, Scheren, Kleber und vieles mehr.
Von Mitte Oktober bis Mitte November stellten wir täglich im Laufe des Vormittags Materialien und einen liebevoll vorbereiteten Bastelbereich zur Verfügung. In dieser Zeit konnten Eltern zusammen mit ihren Kindern ihre eigene Laterne gestalten – ganz entspannt und im eigenen Tempo. Wir hatten einige Beispiellaternen vorbereitet, die als Anregung dienten. Doch das Wichtigste war: Die Kinder sollten ihrer Kreativität freien Lauf lassen!



Parallel zur Bastelaktion lernten die Kinder in den Morgenkreisen bekannte und neue Laternenlieder und wir sprachen darüber, wie wir Licht in der Welt sein konnten – für andere da sein, helfen, trösten, teilen. Auch hier begleitete uns der Gedanke: Jesus brachte Licht in die Dunkelheit und wir durften dieses Licht weitergeben.
Wenn alle Laternen fertig waren, freuten wir uns auf unseren gemeinsamen Laternenumzug. Dabei wollten wir mehr als nur Lichter durch die Straßen tragen – wir wollten ein Zeichen setzen. Denn: Jesus brachte Licht in die Dunkelheit. Mit unseren Laternen und unseren Liedern wollten wir genau dieses Licht weitertragen in unsere Stadt, in unsere Gemeinschaft, in die Herzen der Menschen.
Wir waren dankbar, dass wir für diese besondere Aktion grünes Licht von der Stadt Lemgo erhalten hatten und gemeinsam auf dem Marktplatz singen durften.

Leni Neufeld

Sonnenblumenfreude

Vor einigen Monaten haben die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen kleine Sonnenblumenkerne in die Erde gelegt. Die Samen stammten noch von den Sonnenblumen aus dem letzten Jahr. Mit viel Geduld, Wasser und Sonnenschein sind daraus inzwischen prächtige, große Blumen geworden.
Mit leuchtenden Augen haben die Kinder beobachtet, wie sich die Sonnenblumen Tag für Tag veränderten. Besonders spannend war es, als die ersten gelben Blüten ihre Köpfe zur Sonne drehten und die Pflanzen den Garten in ein strahlendes Gelb tauchten. Interessant war es zu sehen, dass die Sonnenblumen immer größer wurden und langsam die Erzieher überragten. Die Kinder haben fleißig gegossen, Unkraut gezupft und dafür gesorgt, dass die Pflanzen genügend Platz und Licht bekamen.
Einige Sonnenblumen wurden bereits geerntet und schmücken nun den Gruppentisch. Die reifen Kerne wurden gemeinsam aus den Blüten herausgepult, genau untersucht und schließlich geknabbert – ein leckerer und gesunder Snack! Dabei konnten die Kinder entdecken, wie aus einer einzigen Blüte unzählige neue Samen entstehen. Das gemeinsame Pflanzen, Pflegen und Ernten hat den Kindern nicht nur Freude bereitet, sondern ihnen auch gezeigt, wie spannend es ist, den Kreislauf der Natur mitzuerleben. Aus einem kleinen Samen ist eine große Blume geworden – und aus dieser Blume wieder neue Samen, die vielleicht schon bald erneut in die Erde wandern.
So wurde aus einem einfachen Gartenprojekt ein kleines Naturabenteuer, das die Kinder mit allen Sinnen erleben konnten. Und wer weiß – vielleicht wachsen im nächsten Jahr noch mehr Sonnenblumen, die wieder viele kleine Gärtnerinnen und Gärtner zum Staunen bringen.

Steffi Funk

Wir sagen Gott danke!

Bestimmt kennst du das Lied: „Hast du heute schon Danke gesagt, für so viel schöne Sachen?“ Aber hast du heute schon wirklich Danke gesagt? Diese Frage hat uns in der letzten Woche sehr beschäftigt. Wir feierten gemeinsam Erntedank.
Wofür können wir Gott dankbar sein? Für das Brot, das Obst und Gemüse, die Kleidung, unser Haus, unsere Freunde, Mama und Papa, die Geschwister, die Spielsachen, den Kindergarten, die Süßigkeiten, das warme Bett. Wir haben festgestellt, dass Gott nicht nur das Essen gemacht hat, sondern er schenkt auch alles andere, was wir brauchen. Gott ist so gut, denn er ist derjenige, der alles erschaffen hat und auch weiß, was am besten ist und was wir brauchen. Mit Liedern und in kleinen und großen Gebeten, haben wir an unserem Erntedankfest Gott Danke gesagt, für all das gute Obst, Gemüse und so viel mehr, das Gott uns schenkt:

„Danke für das viele Obst“
„Danke, dass du alles Essen gemacht hast und bitte schenk, dass wir groß und stark werden“
„Bitte mach, dass auch im Winter Äpfel wachsen“

Echte Dankbarkeit mit Worten unserer Kinder! An einer reich gedeckten Tafel durften wir dann gemeinsam frühstücken und all den Reichtum genießen. Äpfel, Birnen, Trauben, Waffeln, Mango, Paprika, Gurke, Laugenstange, Banane, Käse und Erdbeeren und noch so vieles mehr. Jedes Kind durfte am Tag zuvor sein Lieblingsobst oder -gemüse mitbringen. So kam eine bunte Vielfalt zustanden und wir konnten entdecken, was Gott alles Wunderbares gemacht hat.

Aber nicht nur an diesem einen Tag ist das Gebet und die Dankbarkeit ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Gemeinsam mit den Kindern beten und danken wir täglich im Morgenkreis und sagen Gott unsere Anliegen für den Tag:

„Danke Gott, dass Mama und Papa mich lieb haben.“
„Danke, dass du die Menschen und die Tiere gemacht hast.“
„Danke, dass ich in der Nacht nicht schlecht träume.“
„Danke, dass ich neue Freunde gefunden habe.“
„Danke Gott, dass du uns lieb hast.“

Lea Isaak

Laterne, Laterne...

Unser Laternenfest steht vor der Tür und das bedeutet: Laternen basteln! Der Laternen-bastel-Tag wird von allen Kindern sehnsüchtig erwartet, denn dann heißt es Mama, Papa oder Oma und Opa kommen zur Kita. Jedes Kind überlegt sich im Voraus, welche Laterne es basteln möchte, und dann geht es los. Dieses Jahr gab es bei den Grünspechten Pinguine, Fische und Äpfel mit der Raupe Nimmersatt. Die Goldammer haben sogar aus Flaschen Käfer gebastelt. Am Ende sind also richtig viele tolle und bunte Laternen herausgekommen, die dann bei Laternenfest in allen Farben leuchten können.

Wir freuen uns schon auf das nächste Laternenbasteln!

Kezia Rahel Pauls

Sicher unterwegs!

Am 08.09.2025 war die Verkehrswacht bei uns in der Kita zu Besuch. An diesem Tag stand die Verkehrssicherheit der Kinder im Mittelpunkt. Die zukünftigen Schulkinder (die „Ranzenbande“) erfuhren unter anderem, was der tote Winkel bedeutet und warum er so wichtig ist. In verschiedenen Gruppen wurden zudem praxisnahe Übungen durchgeführt. Die Kinder wurden in Gruppen eingeteilt und durften ihr Wissen in kleinen Übungen vertiefen. Zum Beispiel konnten die Kinder in einem Parcours das sichere Fahrradfahren trainieren und lernten, wie man als Fußgänger korrekt den Zebrastreifen nutzt. In der Turnhalle standen Gleichgewicht und Wahrnehmung im Vordergrund, um die motorischen Fähigkeiten zu stärken. Außerdem wurde jedem Kind der eigene Fahrradhelm individuell angepasst, damit er den besten Schutz bietet. Auch die jüngeren „Forscherkinder“ konnten an den Übungen teilnehmen und erste Erfahrungen sammeln. Für alle Kinder war es ein lehrreicher und spannender Vormittag, der spielerisch Sicherheit vermittelt hat.

Zoe Reger

Abschied von Herr Driediger

Die Vorboten des nahenden Abschieds von unserem Schulleiter Arnold Driediger zeichneten sich schon länger ab. Entscheidungen wurden schrittweise delegiert mit den Worten „zu dem Zeitpunkt werde ich nicht mehr da sein“ und Aufgabenbereiche wurden mehr und mehr auf Beate Busch und Eleonora Kimbel übertragen. So recht wollten wir es alle nicht wahrhaben, dass dieser große Umbruch kommen wird, und so waren es eher die heimlichen Planungstreffen für die Abschiedsfeier und Gestaltung der letzten Tage, die das Begreifen handfest machten.

Ein Jahr ist lang und dennoch verging es wie ein Wimpernschlag, mit den vielen letzten Malen. Die letzte Weihnachtsfeier, die letzte Begleitung der Schulspiele, die letzten „richtigen“ Ferien, die letzte Konferenz, die letzten Aufsichten...

Und dann ging das Abschiednehmen los.

Herr Driediger wurde von vielen Klassen zu einer Aktion eingeladen. Frühstück, ein gemeinsamer Spaziergang und auch Erzählstunden von Herrn Driedigers Zeit in Paraguay zählten dazu. Letztere bildeten sicher das Highlight für die Kinder, denn Abenteuer im Schulalltag aus Paraguay mit Schlangen und anderen Gefahren muten dann doch viel spannender an als hier auf dem Schulhof in Lage.

In der letzten Schulwoche jagte dann ein Highlight das Nächste: Die letzte Schulandacht mit und für Herrn Driediger, bei der dann doch bei einigen die Tränen in den Augen glitzerten.

Ein Tanz als Flashmob von 200 Schülern auf dem Schulhof als Pausenüberraschung, bei dem alle Kinder Feuer und Flamme waren und er danach noch so einige Umarmungen und gute Worte von Kindern erhalten hat.

Am Donnerstag folgte die offizielle Verabschiedung mit Familie, Freunden, Vorstand, Kollegen und öffentlichen Vertretern. Bei gutem Essen und mehreren Programmpunkten wurde nochmal sehr bewusst, wie beliebt und geschätzt Herr Driediger ist. Es stellte sich immer wieder heraus, dass aus Kollegen gute Freunde wurden. Bei persönlichen Ansprachen glitzerte es auch hier verdächtig oft in manchen Augen. Ebenso gab es viele Lacher und überraschende Anekdoten aus seinem Leben und Wirken.

Zum Schluss gab es noch eine kleinere und persönlichere Abschiedsfeier im Kollegiumskreis und mit Arnolds Familie. Wir beschritten in verschiedenen Räumen Stationen aus seinen prägenden Berufsjahren. So sind wir in Paraguay, Lemgo, Detmold und Lage gewesen und staunten gemeinsam über das, was er erlebt hat und wie Gott ihn Schritt für Schritt geleitet, gehalten und gebraucht hat.

Wir werden Herrn Driediger sehr vermissen und sind dankbar, ihn als Schulleiter gehabt zu haben.

Bettina Walde

Handschuhe im September

An einem Vormittag im September unternahmen die vierten Klassen einen aufregenden Ausflug zur Eishalle nach Herford. Schon beim Anlegen der Schlittschuhe stieg die Vorfreude spürbar an. Für eine halbe Stunde teilten wir uns die Eisfläche zunächst mit einer weiteren Grundschulklasse. Die Kinder hatten viel Spaß dabei. Danach konnten wir die Eishalle noch eineinhalb Stunden exklusiv nutzen – ein echtes Highlight für alle Beteiligten. Mit viel Platz wagten sich auch Anfänger mutig aufs Eis und wurden von anderen unterstützt. Es entstanden kleine Slalomläufe, eigene Fangspiele und viele kreative Fahrversuche. Zahlreiche fröhliche Gesichter und herzliches Lachen zeigten, wie viel Freude das gemeinsame Erlebnis bereitete. Selbst kleinere Stürze wurden schnell weggesteckt und motivierten zum Weiterprobieren. Zum Abschluss waren sich alle einig: Der Ausflug zur Eisbahn war ein voller Erfolg.

Mit vielen schönen Erinnerungen kehrte die Klasse wohlbehalten und zufrieden zur Schule zurück. Ein Schulvormittag, der uns allen noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Adina Bähr

Akrobatik in den 4. Klassen

Im Rahmen des Sportunterrichts der 4. Klassen haben die Kinder Erfahrungen mit Akrobatik gemacht. Sie lernten, welche Stellen insbesondere am Rücken dafür geeignet sind, andere zu tragen und wie wichtig die Körperspannung ist, wenn man „nur“ oben steht. Jedes Kind musste lernen, seine Position zu halten, damit die Figur funktioniert und am Ende ein schönes Bild entsteht. Aber auch Grenzen wurden deutlich und das Akzeptieren und sofortige Umsetzen, wenn jemand „Stopp!“ sagt. Die Kinder waren voller Stolz, wenn auch schwierige Figuren klappten und durften ihre Kreativität mit eigenen Figuren zeigen. In diesen Sportstunden haben sie nicht nur viel gelernt, sondern hatten auch viel Freude dabei.

Angelika Dück

Resilienz-Training in den beiden dritten Klassen

Kurz vor den Osterferien durften die 3a und die 3b ein ganz besonderes Training jeweils als Klasse zusammen erleben. Im Religionsunterricht wurde die Thematik Streit und Konflikte besprochen und passend dazu durfte ich Elli (Elvira) Reimer ein Probetraining (3x 90 min) in den einzelnen Klassen durchführen. 2024 habe ich eine Ausbildung bei der „Stark auch ohne Muckis GmbH“ zur IMOTIK®-Trainerin (Spezialistin für Lebenskompetenz und Resilienztrainings) absolviert.
Daniel Duddek (Gründer der GmbH) verfolgt die Vision, Mobbing in 30 Jahren in Liebe und Achtsamkeit zu verwandeln.
Die Kinder lernen durch spielerische und bildliche Anschauungen, wie sie mit Beleidigungen umgehen, wie sie gewaltfrei und mit klarer Kommunikation Grenzen setzen, wie sie mutig und selbstsicher auftreten, wie sie den Fokus auf das Gute im Leben setzen und wie sie respektvoll und achtsam mit sich und anderen umgehen können.
Zum Schluss erfolgt eine kleine „Prüfung“, in der jedes Kind die Inhalte in einem spielerischen Kontext wiederholt. Nach der bestandenen Prüfung erhält jedes Kind eine Urkunde und eine Karte mit den Inhalten aus dem Training. Zusätzlich bekommt jede Klasse ein Plakat für den Klassenraum. So kann der Lehrer die Kinder immer wieder an die gelernten Inhalte erinnern und darauf hinweisen.
Ich bin von den Übungen und Methoden, die dieses Training bietet, sehr begeistert. Schon in der Ausbildung habe ich gemerkt, dass viele Inhalte mit Werten und Haltungen aus der Bibel übereinstimmen. Somit kann dieses Training eine wichtige Unterstützung der Werte sein, die in den AHF-Schulen geprägt und vorgelebt werden.

Elvira Reimer

Hier meistern die Kinder die „Prüfung“ mit der richtigen Einstellung und Haltung

Hier ein paar Worte der Kinder dazu:

Wir waren schwimmen. Beim Schwimmen stand ein Junge am Beckenrand und hat mich ausgelacht. Er hat gesagt, dass ich schneller schwimmen soll. Es war schwierig, es zu ignorieren, aber ich bin einfach weiter geschwommen.

Ida, Naomi

Wir waren einmal auf dem Drehkarussell auf unserem Schulhof. Da kam ein Junge und redete schlecht über uns. Wir hatten eine Idee: Wir sagten Komplimente zu dem Jungen. Der Junge bedankte sich und ging weg.

Lilli und Mae

Wenn jemand dich beleidigt, dann geh einfach weg und bleibe entspannt.

Malia

Einmal stand ich im Tor und ein Junge hat bei mir mehrere Tore geschossen. Er hat gesagt, dass ich ein schlechter Torwart bin. Das habe ich einfach ignoriert.

Sem

Wenn jemand dich beleidigt, muss man ruhig und entspannt bleiben, denn in der Ruhe liegt die Kraft.

Alessia

Was diese Gegenstände mit Resilienz zu tun haben, erfährt man im Training

Feedback von einer Mutter:

Das Löwenstarke Training war eine tolle Bereicherung für unseren Sohn. Voller Begeisterung erzählte er uns von den Inhalten, die auf die Stärkung der Persönlichkeit, Eigen- und Sozialkompetenzen abzielen. Seinem Bruder gab er hin und wieder Tipps, wie er sich verhalten konnte, wenn jemand ihn verbal verletzt hatte. Für uns als Familie ist das Training ein wertvolles Puzzleteil, damit unsere Kinder gestärkt und ermutigt werden, um feste Persönlichkeiten zu werden.
Zum Abschluss des Trainings gab es für die Schülerinnen und Schüler eine Karte mit Erinnerungen zum Löwenstarken Denken mit Aussprüchen, wie „Liebe mit Hass begegnen“, „Du bist wertvoll“, „Ich bleibe ruhig und entspannt, denn in der Ruhe liegt dir Kraft“ und noch einiges mehr.
Diese Karte hat unser Sohn seitdem auf seinem Nachttisch stehen und ich freue mich zu sehen, wenn er sie wieder einmal durchliest. Es sind Impulse, die ein positives Selbstbild, Eigenverantwortung, Sozialkompetenz und mehr fördern.
Danke für das Training, mit dem Kinder ermutigt und geprägt werden, damit sie zu starken, festen Persönlichkeiten werden, die einstehen für die Dinge, die ihnen wichtig sind.

Unser Abenteuer mit den Lego-Robotern

Seit Februar 2025 gibt es an unserer AHF-Grundschule in Lage eine neue AG: die **Lego-Robotik-AG!** Sechs Kinder aus der 2. Klasse und fünf Kinder aus der 3. Klasse haben dort gemeinsam an spannenden Robotern gebaut und programmiert.
Warum? Weil wir bei einem echten Wettbewerb mitmachen wollten! Der heißt **ZDI-Wettbewerb** und findet jedes Jahr in Nordrhein-Westfalen statt.
Am Anfang mussten wir viele Dinge lernen:
Wie fährt der Roboter geradeaus? Wie kann man ihn drehen? Was bedeutet eigentlich 90 Grad? Und wie kommt das Programm vom Computer auf den Roboter? Nach ein paar Monaten hatten wir das raus!
Dann wurde es ernst: Wir haben überlegt, wie wir die Aufgaben im Wettbewerb lösen können. Wir haben einen eigenen Roboter gebaut, uns die Aufgaben aufgeteilt und fleißig programmiert. Das war gar nicht so einfach – manchmal fuhr der Roboter ganz anders, als wir es wollten! Aber gemeinsam haben wir es geschafft, gute Lösungen zu finden.
Am Freitag, dem 13. Juni 2025, war es so weit. Unser Team – wir heißen **„M1N1C0D3S“** – fuhr mit ein paar Eltern nach Paderborn zum Regionalwettbewerb. Dort durften wir vor dem Start sogar noch ein bisschen testen. Um 11:40 Uhr war dann unser erster offizieller Lauf. Wir waren super aufgeregt – aber es hat toll geklappt! Wir haben **204 Punkte von 400** geschafft und waren erstmal **auf Platz 3**.
Die nächsten zwei Versuche liefen nicht so gut – wir waren einfach nervös. Aber das ist okay! Am Ende wurden die zwei besten Läufe gezählt, und wir haben den **4. Platz von 10 Teams** erreicht.

Wir sind richtig stolz! Es war **das erste Mal**, dass unsere Schule bei so einem Wettbewerb mitgemacht hat – und es hat richtig Spaß gemacht!

Christoph Klassen

Solar-Roboter-Käfer

In der Wissenswerkstadt in Bielefeld wartete auf unsere Viertklässler eine spannende Aufgabe. Unter Anleitung von einigen Studierenden bauten die Kinder einen Solar-Roboter-Käfer. Sie lernten einiges über die Funktion von Solartechnologie und arbeiteten heraus, wie eine Solarzelle auf dem Käfer funktioniert. Als die Käfer fertiggestellt waren, durften die Kinder mit Taschenlampen ihre Solarkäfer in Bewegung setzen.

Es war ein **tolles Erlebnis** für die Kinder, denen die **gute Mischung aus Theorie und Praxis** sehr gefiel.

Thomas Epp

Gott im Unplanbaren – Klassenfahrt nach Usseln

Eigentlich war alles durchgeplant: Eine Zugfahrt von Detmold über Warburg nach Usseln. Zwei Klassen, klare Umstiegszeiten, alles vorbereitet. Doch schon auf dem Hinweg zeigte sich: Pläne sind das Eine – die Wirklichkeit sieht manchmal ganz anders aus. Bis Warburg lief noch alles wie gebucht. Genug Plätze für alle, heiteres Quatschen auf den Sitzen, genüssliches Verzehren des Proviants und das warme Gefühl spannender Erwartung im Herzen. Zwischen Warburg und Brilon allerdings überraschte dann ein Zugausfall. Die übliche Lösung: Ersatzverkehr – mit einem einzigen Bus. Spontan mussten nun rund 50 Kinder zusätzlich zum Regelbetrieb in einen Linienbus umsteigen. Das meiste Gepäck wurde glücklicherweise bereits separat mit einem Hänger gefahren. Ok – eng ist gemütlich!

Sketch und Slapstick ▲

Sternstunden ▼

Ersatzfahrt nach Brilon Wald.

Warten in Altenbeken

Der Busfahrer selbst fuhr die Strecke „erste Mal“ und war sichtlich erleichtert, als wir ihm bei der Navigation assistieren konnten. Wir hätten die Situation durchaus chaotisch nennen können – oder wir konnten sie als genaues Gegenteil erleben: überraschend geordnet. Keiner ging verloren, wir standen nicht stundenlang auf dem kalten Bahnhof, und wir kamen pünktlich und sicher am Ziel an. Auch das Wetter hielt sich nicht an unsere „Ideen“. Ohne Regen ging’s zwar noch zur Sommerrodelbahn – am nächsten Tag aber war es dann regnerisch und kalt. Statt Wildpark wurde es ein Museumsbesuch und später dann Zeit im Haus. Zeit, die sich als Geschenk entpuppte. Da entstanden ein selbst gedichtetes Klassenlied, Square-Dance-Proben, kreative Vorträge, Sketche, ein bunter Abend voller Begabungen, die sonst vielleicht unbemerkt geblieben wären.

Zum Frühstück vor der Abreise dann erneuter Nervenkitzel mit der nüchternen aber brandaktuellen Botschaft des DB-Navigators: Zugausfälle! Mit anderen Worten: Eine gute Stunde früher aufbrechen! Durchatmen, schnell noch mal die Grundlagen des letzten Resilienztrainings vergegenwärtigen und dann den unvermeidbaren Tatsachen ins Auge sehen: Zimmer mussten noch geräumt und gesaugt, Koffer gesammelt und in den Begleithänger gepackt, letzte Toilettengänge vollzogen und Wartezeit für das 24. Kind, das „kurz noch was holen muss“, eingeplant werden. Doch wieder klappte – irgendwie und Dank einer lieben Mutter – alles. Pünktlich drängten wir uns im Linienbus gen Korbach. Ab Korbach aber saßen wir dann komfortabel im RegioExpress: oben sitzen, staunen, Aussicht genießen. Auch für Unterhaltung war gesorgt, als der Schaffner uns mit ernster Miene darauf hinwies, dass Gruppen dieser Größe angemeldet werden müssten. Nach Schilderung unserer kleinen Odyssee verriet seine Mimik aber zunehmend blankes Mitleid, sodass er sogar auf die Fahrkartenkontrolle verzichtete. Manchmal fühlt sich Gnade ganz unscheinbar an.
Rückblickend bleibt die gleiche Erkenntnis wie schon so oft: Wir können Gott auch im Alltäglichen, im scheinbar Zufälligen, im Durcheinander erleben. Nicht immer im großen Wunder – aber im kleinen Frieden zwischendurch, im „es hat trotzdem geklappt“, im Geschenk unerwarteter Freude. Pläne sind gut. Vertrauen ist besser. Und manchmal führt Gott uns gerade durch das Ungeplante besser als durch das, was wir selbst entworfen hätten.

Dirk Weiland

30- jähriges Jubiläum

Am 24.5.2025 feierten wir das 30-jährige Jubiläum der AHF Grundschule in Detmold. Am Anfang hielt Herr Molter eine Rede. Außerdem kam der Landrat und die Stellvertreterin des Bürgermeisters, die uns 2 Bücher schenkte. Es gab viele Stände mit leckerem Essen wie Zuckerwatte, Eis, Kuchen, Waffeln, Salate, Plov, Pommes und Bratwurst und zum Trinken und Genießen standen Slush-Eis, Wasser, Apfelschorle, Kaffee und Sprudelwasser zur Verfügung. Es gab einen Film in Dauerschleife, in dem man eine AG gesehen hat. Natürlich fand man auch ein paar Aktivitäten drinnen: Experimente, Glitzer-Tattoos und basteln. Draußen gab es auch noch einen großen, mit Luft gefüllten Hindernisparcours, Hüpfburgen und Basketballkörbe. Manche Leute spielten auch Fußball. Es war ein großartiges Fest, an das wir uns noch lange erinnern werden!

Ben, Lukas, Finn

Soweit der Rückblick auf unser großes Fest zum 30-jährigen Bestehen der AHF Grundschule in Detmold aus Sicht einiger damaliger Viertklässler. Bei den Erinnerungen an dieses große Fest kommen mir noch mehr Gedanken...
Mit großer Dankbarkeit denke ich an das Wetter, mit dem wir nicht schon im Vorfeld auf der sicheren Seite waren. Wir haben gehofft und gebetet, dass es passend kommt, denn eine Schlechtwettervariante gab es bei diesem Fest mit viel Spiel und Spaß und der Menge an Leuten nicht. Es wäre zu schade gewesen, hätte es ausfallen müssen. Aber Gott hat seine Hand wie einen Schirm über uns gehalten. Erst am Ende des Festes fielen die ersten Tropfen...
In der Vorbereitung auf das Jubiläum kamen wir als Kollegium und auch mit den Kindern, dem Namensgeber unserer Schulen nochmal so richtig auf die Spur. Mit den Schülern staunten wir mit Hilfe eines Bilderbuchs und eines frisch geschriebenen Liedes über das Vertrauen August Hermann Franckes. Eine Theatergruppe brachte einzelne Szenen am Jubiläumstag auf die Bühne. Daneben gab es auch Zeit und Raum für wertvolle Erinnerungen an Gottes Weg mit unserer Grundschule in Detmold in den letzten 30 Jahren, besonders in den Gründungsjahren. Einen besonderen Eindruck hat das dann mit gut 400 Kindern geschmetterte Lied zum Jubiläum hinterlassen:

„Wir wollen leben, wollen lernen. Wir wollen Gott vertraun.
Mit IHM leben, von IHM lernen. Darauf unsre Schule baun.
1.August Hermann Francke, heute wird es Zeit für ein
fettes Danke. Der Name für die Schule kam von dir.
Du bist und bleibst unser Pionier
2. In den vielen Jahren haben alle Schüler schon erfahren,
dass uns Gott viel Segen schenkt.
So sehr, dass es unser Denken sprengt.
Wir wollen leben, wollen lernen. Wir wollen Gott vertraun.
Mit IHM leben, von IHM lernen. Darauf unser Leben baun."

Abschließend kann man nur sagen, es war ein Segen das Fest mitzuerleben... die Freude der Kinder über das ganz andere Schulgelände zu sehen, Dankbarkeit zu erleben, so viel Hilfe aus der Elternschaft zu erfahren und mit Hoffnung und Vertrauen auf einen großen Gott auch weiterhin christliche Schule zu gestalten und damit Teil von Gottes Geschichte in Detmold zu sein.

Astrid Langhammer und Marianne Tilly

Live-Cooking Plov

Offizieller Besuch bringt Wertschätzung und Geschenke

Kreativer Kuchen zum Jubiläum

Schulchor

Spiel und Spaß auf dem Schulhof

Frederick im Jungen Theater

Unser erster Ausflug ging zusammen mit der 1b zum „Jungen Theater“ nach Detmold. Nach einer aufregenden Busfahrt sahen wir dort das Stück „Frederick“ nach dem Buch von Leo Lionni.
Weil der Winter vor der Tür steht, sammeln dort alle Mäuse Vorräte für den Winter. Alle – nur die Maus Frederick nicht. Sie sitzt scheinbar herum und sammelt Farben, Worte und Lichtstrahlen. Zusammen mit seinem Freund, dem Hirschkäfer Tuba-Tobi und dessen großer und toll gespielter Tuba, macht sich Frederick so bereit zum Überwintern.
Wir durften begeistert sehen und zuhören, wie die beiden Freunde ihre Schätze sammelten und dann schließlich auch im kalten Winter einsetzten.
Nach dem Stück waren wir noch auf einem Spielplatz und hatten so insgesamt einen superschönen ersten Ausflug.

Christian Meinhardt mit der Klasse 1a

Hier noch ein paar Stimmen der Schüler:
Merle: Toll, war wie Frederick mit dem Drachen durch das Publikum flog.
Tim: Tuba-Tobi konnte cool spielen.
Palina: Frederick ist bei mir mit dem Käse in der Hand über die Bank geklettert.
Etienne: Das ganze Stück hat mir super gefallen.
Ben: Der Staubsaugroboter als Marienkäfer war cool.

Zu Besuch bei den Lipperland Alpakas

Kurz vor den Sommerferien machten wir mit unserer Alpakaklasse (jetzt 2a) einen langersehnten Ausflug zu einer Alpakafarm im Lipperland. Unser Klassentier Alma war natürlich auch mit dabei und freute sich riesig ihre Verwandten besuchen zu dürfen. Dort angekommen wurden wir erst einmal mit den Hengsten der Farm bekannt gemacht und erste Begegnungen zwischen Alpaka und Kind fanden statt – eventuell lag das auch am leckeren Futter, das wir verteilen durften. Die Hengste toben auch gern mal herum, was interessant zu beobachten war. Danach bekamen wir die Möglichkeit den Stuten der Farm eine kleine Abkühlung bei dem warmen Wetter zu verpassen. Mit einem Wasserschlauch durfte jeder, der mochte, vorsichtig auf ein Alpakaweibchen zielen und es dadurch erfrischen – dabei wurde aus Versehen auch unser Begleiter abgeduscht! Der nahm das Ganze aber mit Humor und wir konnten alle gemeinsam lachen. Hierauf klappte das treffsichere Zielen dann besser und alle willigen Alpakas wurden ausgiebig erfrischt.
Nach der kleinen Abkühlungsaktion bestaunten wir den geräumigen Stall und erfuhren mehr Wissenswertes über Alpakas. Außerdem bekamen wir Alpakawolle zum Fühlen:
Dessen Weichheit erstaunte und begeisterte die Klasse. Jedes Kind durfte ein Wollknäuel mit nach Hause nehmen. Wieder draußen auf dem Hof hatten die Kinder noch etwas freie Zeit und konnten unter anderem lebensgroße Tierskulpturen aus Metall bewundern. Für eine Skulptur erhielten sie noch ein Rätsel, das auch erfolgreich geknackt wurde. Ein erlebnisreicher Ausflug, der uns sicherlich lang in Erinnerung bleibt!

Fiona Klann mit der Klasse 2a

Schule wie im Kaiserreich

Die Klasse 3a war in der Museumsschule. Die sah aus wie ein Bauernhaus, weil der Lehrer in der Schule wohnte und nebenbei auch Bauer war.
Ich war überrascht, dass früher 40 bis 50 Schüler aus mehreren Klassenstufen im Klassenraum waren. Sie saßen in festen Bänken. Die großen Kinder gingen morgens zur Schule und die kleinen nachmittags. Im Klassenzimmer gab es keine Heizung, nur einen Ofen. Ein älterer Schüler durfte im Unterricht aufstehen und Holz nachlegen, damit das Feuer nicht ausging. Ich fand es cool, dass wir Jungen Holzschuhe anziehen konnten und die Mädchen Schürzen. Der Lehrer in der Museumsschule war sehr streng. Wenn man etwas sagen wollte, musste man aufstehen. Die Kinder hatten keine Federmappen, sondern Schiefertafeln und Griffel. Wir haben einen Reim gelernt: „Der Kaiser ist ein guter Mann und wohnet in Berlin und wär‘ es nicht so weit von hier, so ging ich heut‘ noch hin.“ Im Klassenzimmer hingen nämlich zwei Bilder: eins vom Kaiser und eins vom gekreuzigten Jesus. Traurig war, dass die Kinder früher in der Schule geschlagen wurden.
Später haben uns zwei Opas von Kindern unserer Klasse besucht und aus ihrer Schulzeit in Russland erzählt: Von ihren weiten Schulwegen, die sie sogar bei hohem Schnee zu Fuß gehen mussten, dass sie vom ersten Schultag an ganz ordentlich mit Feder und Tinte schreiben mussten und vieles mehr.

Marianne Renz-Knappe mit der Klasse 3a

Klassenfahrt zur Wasserburg Gut Bustedt

Mit großer Vorfreude machten wir, die Klasse 4a, uns auf den Weg zur Wasserburg Gut Bustedt in Hiddenhausen. Schon bei der Ankunft waren wir beeindruckt von der über 600 Jahre alten Burg, dem weitläufigen Gelände und den vielen spannenden Nebengebäuden. Drei Tage und Nächte durften wir dort verbringen, und jeder Moment war etwas ganz Besonderes.
In verschiedenen Kursen erlebten wir die Natur hautnah. Besonders aufregend war der Fledermauskurs: Mit Fledermausdetektoren ausgestattet, lauschten wir bei einer geheimnisvollen und etwas unheimlichen Nachtwanderung den kaum hörbaren Lauten dieser faszinierenden Tiere. Eine echte Fledermaus so dicht vor uns zu sehen, sie zu messen und ihren Herzschlag zu spüren, war unglaublich spannend!
Auch der Pizzakurs war ein echtes Highlight. Gemeinsam heizten wir den Feldbackofen an, kneteten den Teig, belegten unsere Pizzen, ließen sie backen und genossen sie bei herrlichstem Wetter im Burghof unter freiem Himmel.
In weiteren Kursen entdeckten wir, dass Schnecken gar nicht so schleimig und langweilig sind, wie viele denken, und erforschten Amphibien und kleine Wassertiere in den Teichen des Biologiezentrums.
Abends ließen wir die Tage mit fröhlichen Spielen und viel Gelächter ausklingen. Wir hatten eine wunderbare Zeit, sind als Klasse noch enger zusammengewachsen und haben Gottes großartige Schöpfung auf eine ganz neue Weise kennengelernt. Diese Klassenfahrt werden wir bestimmt nie vergessen!

Katja Krahl mit der Klasse 4a

Auf den Spuren der Schokosalami

Diese Sommerferien standen in der OGS ganz im Zeichen von Detektiven und Agenten! Statt gemütlich auf dem Sofa zu liegen, wurden Spuren gesichert, Verdächtige verhört und Geheimcodes geknackt – Sherlock Holmes hätte seine Freude gehabt! Gleich am ersten Tag erhielt jedes Kind und jeder Mitarbeiter einen eigenen Detektivausweis – selbstverständlich mit Decknamen. In der ersten Woche ging es dann in den Kletterpark, wo unsere Nachwuchsagentinnen und -agenten ihre Geschicklichkeit und Nervenstärke unter Beweis stellten. Schließlich muss man für geheime Missionen auch einmal über Abgründe balancieren und in die Tiefe springen – eine Herausforderung, nicht nur für die Kinder! Ein besonderes Highlight war der Ausflug zur Polizei. Dort durften die Kinder eine echte Zelle von innen sehen, im Polizeiauto Platz nehmen und dem Polizisten allerlei spannende Fragen stellen. An einem anderen Tag führte eine Schatzsuche quer durch Lemgo, bei der Stadtführer Herr Kulo-ge einen geheimen Schatz versteckt hatte. Für Spaß sorgte auch der Diebstahl des Schokosalami-Rezepts. Über das gesamte Schulgelände verteilt fanden die Kinder verschlüsselte Hinweise, die sie mit viel Kombinationsgabe entschlüsselten. In drei echten Verhören standen Frau Sanchez, Herr Merkel und Herr Reimann (alias Frau Herde, Herr Neumann und Frau Klassen) im Mittelpunkt der Ermittlungen. Am Ende gelang es den jungen Detektiven, den Täter zu überführen – Herr Reimann (alias Frau Klassen) war der Schuldige! Zur Belohnung gab es natürlich Schokosalami zum Nachtisch. Zum Abschluss verwandelten sich die Detektivinnen und Detektive in Schauspieler und präsentierten ihren Eltern ein selbst erdachtes Theaterstück – voller Spannung, Witz und einem waschechten Kriminalfall. Fazit: Diese Ferienbetreuung war alles andere als langweilig – ein echter Agenten- und Detektivsommer voller Abenteuer, Geheimnisse und jeder Menge Spaß für die Kinder, aber auch für uns Mitarbeiter!

Jule Schmitz für die OGS

Kunstprojekt „Tiere am nördlichen Polarkreis“

Kurz vor den Sommerferien kam das Kultur und Schule - Projekt „Tiere am nördlichen Polarkreis“ mit einer wunderschönen Ausstellung zum Abschluss. Schüler der 3. und 4. Klasse hatten ein Schulhalbjahr lang mit der Künstlerin Irene Geers (Atelier Frei-Raum) an dem Thema gearbeitet.

Die Tiere entstanden zunächst aus vielfältigen Arten von Verpackungsmüll und Klebeband. Dabei lernten die Kinder, welche Teile am besten für die verschiedenen Körperteile ihrer Tiere geeignet waren, wie man sie noch zurechtschneiden konnte - und vor allen Dingen, wie die Teile stabil mit Klebeband zusammengeklebt werden mussten. Danach wurde mit zwei Schichten Zeitungspapier und Kleister jedem Tier eine „Haut“ gegeben. Nach der Trocknung konnten die Tiere dann mit Acrylfarben bemalt werden. Dieses Mal war die Ausstellung nicht so bunt wie sonst, denn eine Großzahl der Tiere waren an ihren Lebensraum angepasst, nur Weiß und etwas Schwarz. Es entstanden natürlich Pinguine, Schneehasen, Schneeeulen, Polarfüchse, Robben, Hermeline, aber auch sehr große Meerestiere wie Buckelwal, Orkan, Seelöwe und Weißwal. Auf der anderen Seite entstanden Tiere der Taiga und Tundra, die natürlich farbiger waren: Wölfe, Elche, Rentiere und ein Luchs. Ein großes Hintergrundbild wurde entsprechend der Regionen gemalt: Eiswelt und Fichtenwälder. Mit weißen, eisblauen und braunen Tüchern und Eisschollen aus Styropor wurde die Landschaft gestaltet und die Tiere passend hinein dekoriert. Die Abschlussausstellung sah beeindruckend aus und wurde zur Finissage auch gebührend von den Eltern, Geschwistern und Freunden bewundert.

Almut Mauritz

Lass alles in Liebe geschehen

Mit dem Mottovers: „Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen!“ (1. Korinther 16,14) durften wir am 26. Juni 2025 unsere 46 Schulabgänger in Freude und dem Segen Gottes entlassen. Jesus Christus möchte, dass wir unseren Alltag mit Liebe gestalten. Nur in der echten Liebe ist es möglich, ein gelungenes und von Jesus Christus erfülltes Leben zu führen.
Nach den sechs Jahren des Schullebens konnten wir feststellen, dass Gott in Schülern gewirkt hatte und viele von ihnen einen erfolgreichen Abschluss machen konnten.
Neben der Zeugnisausgabe durch die Klassenlehrer, Herrn Bauer und Frau Lamm, gestalteten die Abgänger den Abschluss selbstständig. Sie geleiteten uns durch persönliche Erinnerungen, Kurzreden, selbstgedrehte Kurzfilme und musikalische Beiträge durch den gesamten Abend. Am Ende bedankten sie sich bei den Lehrern und der Schulleitung für die positive Begleitung in den letzten sechs Jahren.
Außer Gott kennt niemand ihre Zukunft. Wir dürfen aber wissen, dass Jesus alles in seiner Hand hält und über allem steht, was ihnen auch an Freude oder Leid begegnen wird.

Nelli Lamm

Hausmeisterwechsel

Alexander Penner – für ihn müsste das Berufsbild des Hausmeisters neu definiert werden. Wer ahnt schon, dass sich hinter „holt Bälle von den Dächern, unermüdlich im Einsatz, meisterhafter Volleyballspieler und Plovkoch, treu im Herrn, ruhig und gelassen, repariert einfach alles, humorvoll, prüfender Blick für Ordnung und Sauberkeit, freundlich, ein Mann für alle Fälle, topfit und sportlich, einfallsreicher Umgang mit Schülern“ ein Hausmeister verbirgt. Die Schüler hatten zum Abschied ihre Wertschätzung und Dank ausgesprochen und später Spalier gestanden, als Herr Penner zum letzten Mal eine Runde mit dem Aufsitzrasenmäher über den Schulhof drehte.
Auch wir vom Kollegium sagen an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für seine hervorragende und treue Arbeit.
Angefangen im Bautrupp des christlichen Schulvereins, wechselte er mit dem Start der neuen Hauptschule 2003/2004 an unsere Schule, die sich zu der Zeit noch im Aufbau befand. So gab es neben den alltäglichen Aufgaben viel am Bau der Schule zu tun. Ein Beispiel: Am 27. 09. 2004 sollte die erste Sportstunde in der eigenen, neuen Turnhalle stattfinden, die zuvor aber noch eine Autowerkstatt bzw. Baustelle gewesen war. Es gab also viel zu koordinieren, zu überwachen und natürlich auch tatkräftig mit anzupacken.
Jetzt, nach 22 Jahren treuen Einsatzes, ist Alexander Penner in den Ruhestand gegangen und wir wollen ihm als Kollegium das mit auf den Weg geben, was wir auch den Schulabsolventen immer zusingen:
Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen. Geh in seinem Frieden, was auch immer du tust.
Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte. Bleib in seiner Nähe, ob du wachst oder ruhst. „Mach`s gut Alex!“
Wie schön, dass wir an unserer Schule Willi Peters herzlich begrüßen dürfen, der seit Beginn des Schuljahres die Stelle des Hausmeisters übernommen hat. Wie Alexander Penner, hat auch er lange Jahre im Bautrupp des Christlichen Schulvereins in verantwortungsvoller Position gearbeitet. „Herzlich willkommen und Gottes Segen für deine Arbeit, Willi“

Sabine Rösener

Herzlicher Empfang für die neuen Fünftklässler

Mit großer Vorfreude, ein wenig Nervosität und voller Spannung versammelten sich am 28.08. die neuen Fünftklässler in der Aula unserer Schule. Begleitet von ihren Eltern und Angehörigen, wurden sie herzlich von Herrn Balzer, unserem Schulleiter, begrüßt. In seiner Ansprache hieß Herr Balzer die Schüler willkommen und sprach über eine starke Aussage von Paulus: „Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.“ Dieser „starke Vers“ ist gleichzeitig der Mottovers für die kommende Schulzeit. Anschließend nahmen die Klassenlehrer die neuen Klassen in Empfang. Herr Klassen übernimmt die Leitung der Klasse 5a, während Herr Penner die Klasse 5b betreut. Beide Lehrer freuen sich auf die gemeinsame Zeit.
Der erste Schultag endete mit vielen strahlenden Gesichtern und dem Gefühl, an der richtigen Schule zu sein.

Wir wünschen allen neuen Fünftklässlern
weiterhin einen erfolgreichen Start
und eine gesegnete Zeit an unserer Schule!

Eduard Klassen

KLASSE 5A:
Samuel Aleschin, Ann-Lynn Enns, Emilio Enns, Amelina Esau, Jano Fast, Nancy Fast, Jona Heidebrecht, Elissa Heinrichs, Samuil Ivanov, Marlena Joy Janzen, Sarah Klassen, Eliah Klippenstein, Timon Lepp, Christina Löwen, Simeon Josia Löwen, Emely-May Mezlaw, Boas Neumann, Naemi Peters, Levi Ruhe, John Gabriel Schmidt, Kiril Svitlnchyi, Dalia Unruh, Viktoria Aileen Werner

KLASSE 5B:
Maxim Brem, Liz Ens, Rebecka Ewert, Joshua Isaak, Jonathan Kirschmann, Thea Marie Klassen, Sofie Kopp, William Linnard Kran, Nora Lynn Kübler, Aliya Luczak, Eljano Liam Oberdörfer, Emilio Peters, Dina Riediger, Valentin Schellenberg, Rebekka Schleiger, Lukas Malte Schlüßler, Nadine Schmidt, Sophie Steffen, Alexander Steinmetz, Luis Thiessen, Finn Levi Töws, Samuel Titus Töws, Tim Zibart

Miteinander dienen – miteinander feiern

Was man bei einem Schuljubiläum über das Dienen lernen kann
In einer kurzen Ansprache läutete Herr Balzer unser 22. Schuljubiläum am 16.9.2025 ein. Er stellte fest: Das Dienen ist in unserer Zeit eher kein positiv bewerteter Begriff. Es kann anstrengend sein, denn es hat den Anderen im Blick und bedeutet sich selbst zurückzunehmen. Gemeinsam wollten wir uns erinnern, was Dienen heißt und warum dies einer unserer 12 Schulwerte ist. In liebevoll gestalteten Sonnenblumen durfte klassenweise zum Ausdruck gebracht werden, was „der Schule und dem Nächsten dienen“ praktisch bedeuten kann und welche Ausdrucksformen es für das Dienen gibt. Das Dienen beinhaltet gegenseitige Rücksichtnahme, es erfordert Hilfsbereitschaft, macht barmherzig, braucht Respekt, Verantwortungsgefühl, Fleiß und gegenseitige Ermutigung. Für die 10a war es besonders wichtig, „nicht zu diskutieren und das Handy zuhause zu lassen“ und die 9b wollte durch das Dienen „Gottes Wort folgen und verbreiten.“ Viele Hände und kreative Köpfe haben dazu beigetragen, dass anschließend innerhalb von zwei Schulstunden über 300 Menschen satt und glücklich gemacht wurden. Einige Schüler haben Salate mitgebracht, andere Schüler haben am Buffet ihre Mitschüler bedient. Lehrer und Schüler haben sich viel Mühe gegeben, um kiloweise Schaschlik aufzuspießen und zu grillen. Grills wurden geschleppt und wieder weggeräumt, Tische auf- und abgebaut, es wurde vorbereitet, gespült, geputzt, serviert, moderiert und gebastelt. Jeder konnte dem Anderen dienen – und sei es in der Schlange am Buffet dem Mitschüler den Vortritt zu lassen.

Sophie Ens, Irene Braun

Rollstühle, Millionäre und Eisbecher

Für den 10. September 2025 erklärten sich Schüler meiner Jahrgangsstufe 8 auf Anfrage dazu bereit, Bewohnern des Seniorenzentrums diakonis einen Ausflug mit dem Rollstuhl zu ermöglichen. Als wir beim Seniorenzentrum ankamen, wurden wir schon freudig erwartet. Insgesamt trafen elf freiwillige Schüler auf zehn Senioren, die sich auf die Fahrt in die Innenstadt von Detmold freuten. Alle hatten sich schön angezogen. Nach der fröhlichen Begrüßung durch die Sozialarbeiterin des Hauses suchte sich jeder Schüler eine Person aus und es ging los: Vom Altenheim über den Kaiser-Wilhelm-Platz, am leuchtend grünen Schlossteich vorbei, entlang des Wallgrabens, in die Allee längs des Friedrichtaler Kanals. Dort wartete als Highlight ein Eiswagen auf uns und alle genossen einen riesigen Eisbecher. Auf dem Weg unterhielten sich die älteren Leute mit den Schülern, die richtig in ihrem Element waren. So wussten die Senioren, wo früher welches Geschäft, ein Hotel oder auch eine Einrichtung war, die es heute nicht mehr gibt. Ein Herr erzählte, dass er früher Millionär war und viele Häuser besessen habe. Hin und wieder wollte er aus Dankbarkeit den Schülern Geld zustecken, was sie natürlich freundlich ablehnten, und kannte sogar den Urgroßvater seines ihn schiebenden Schülers aus der Gewerkschaft. Eine Dame meinte, dass sie froh sei, sich für den Ausflug angemeldet zu haben, weil sie es wirklich genoss und etwas Tolles verpasst hätte, wenn sie nicht gekommen wäre. Die Aktion war für beide Seiten eine tolle Erfahrung und ein Gewinn.

Sergej Bächle, 8a

Klassenfahrt der Klassen 5 nach Rischenau

In der Woche vom 12. bis 16. Mai begaben sich alle Klassen der Hauptschule auf Klassenfahrt. Für die Klassen 5 ging es auf eine spannende und abwechslungsreiche Klassenfahrt nach Rischenau. Schon die Anreise mit dem Bus war von Vorfreude geprägt. Das Freizeitheim vor Ort überzeugte sofort mit seiner großen Spielwiese, Fußballtoren, einem Volleyballplatz, zahlreichen Sportgeräten und dem angrenzenden Wald.
Jeder Tag begann mit einer morgendlichen Themeneinheit unter dem Motto **„Zusammen stark: mit Gott, mit anderen und mit sich selbst“**. Die Kinder lernten dabei wichtige Impulse kennen: Am Beispiel von Josua ging es darum, mutig und stark zu sein, weil Gott immer da ist. Jesu neues Gebot der Liebe regte dazu an, anderen mit echter Nächstenliebe zu begegnen. Und schließlich stand die Vergebung im Mittelpunkt – als Weg, eigene Lasten loszulassen und innere Freiheit zu erleben.
Das Programm war abwechslungsreich und voller Highlights:
Montag: Nach einem spannenden Fußballturnier machten sich die Kinder auf den Weg zum Köterberg. Der letzte Anstieg war zwar sehr steil, aber alle schafften es bis zum Gipfel.
Dienstag: Der Tag begann kreativ mit dem Basteln von Perlenketten. Am Nachmittag führte eine Wanderung zur Storchenstation in Elbrinxen, wo die Kinder Jungtiere bestaunen konnten. Abends stand ein gemütlicher **Filmabend** auf dem Programm – geschaut wurde Richie Rich, wobei besonders der **Wert von echten Freundschaften** im Mittelpunkt stand.
Mittwoch: Ein sportliches Volleyballturnier sorgte für Begeisterung. Danach folgten ausgelassene Wasserschlachten und Spielaktionen am Bach und im Wald. Der Abend wurde zu einem besonderen Erlebnis: Nach einem **leckeren Grillen** kamen alle zum **Lagerfeuer**, rösteten Marshmallows und genossen die stimmungsvolle Atmosphäre unter freiem Himmel.
Donnerstag: Beim Gestalten mit Modelliermasse konnten die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Am Nachmittag wurde beim Geländespiel am Waldlehrpfad nicht nur Teamgeist gefordert, sondern auch Wissen über Bäume und Vögel vertieft.
Freitag: Nach dem Aufräumen stand ein weiteres Highlight an – **das Reiten** auf einem der drei Pferde des Freizeitheims. Gegen Mittag traten die Klassen die Rückfahrt zur Schule an, wo die Kinder zwischen 12 und 13 Uhr von ihren Eltern abgeholt wurden.
Die **leibliche Versorgung** war hervorragend – engagierte Mütter sorgten täglich für leckere und ausgewogene Mahlzeiten. Auch das Leben in **Gruppen-Schlafräumen** stellte eine wertvolle soziale Erfahrung dar: Freundschaften wurden gestärkt, Konflikte gelöst und das Miteinander eingeübt.
Insgesamt war die Klassenfahrt ein voller Erfolg – geprägt von **Gemeinschaft, Bewegung, Natur, Glauben** und vielen unvergesslichen Erlebnissen.

Johann Janzen

Müll und kuriose Fundstücke

Ausgerüstet mit Handschuhen, Greifzangen und Müllsäcken beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler der 7a im März an der städtischen Müllsammelaktion „Detmold räumt auf!“
Doch was als umweltbewusste Aktion und Dienst an der Stadt und den Mitmenschen begann, entwickelte sich schnell zu einem skurrilen Abenteuer. Zwischen Bonbonpapieren, Zigarettenstummeln und leeren Dosen kamen einige sehr unerwartete Dinge zum Vorschein: Kindersitze, Toilettendeckel, Rasierer und mit Moos bewachsene Stiefel brachten die Schüler zum Lachen und Rätseln. Nicht alles war jedoch zum Lachen: Vollgekotete Tassen, Windeln sowie andere benutzte Hygieneartikel sorgten für Würgereize bei den Beteiligten. „Menschen sind manchmal schlimmer als Tiere!“, meinte eine Schülerin. Und die Klasse war sich einig: „Wir würden so etwas nie machen!“ Hoffentlich behalten sie recht.
Es war großartig zu sehen, mit welchem Engagement und mutigem Zupacken die Schüler sich für ihre Mitmenschen und eine saubere Umgebung der Schule einsetzten – auch wenn sie dabei auf das eine oder andere ekelige Geheimnis gestoßen sind.

Veronika Funk

Besuch der slowakischen Schülergruppe

Ende September durften wir eine Gruppe von Schülern aus der Slowakei an unserer Gesamtschule willkommen heißen. Über eine Woche hinweg erlebten sie nicht nur unseren Schulalltag, sondern auch eine Vielzahl von spannenden Ausflügen und kulturellen Aktivitäten, die ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Region und Kultur ermöglichten.
Ein Highlight war beispielsweise der Besuch des Freilichtmuseums, wo sie nicht nur historische Gebäude besichtigen konnten, sondern auch an einer unterhaltsamen Kutschfahrt teilnahmen. Bei einer historischen Stadtführung lernten die slowakischen Schüler viel über die Geschichte unserer Stadt. Die Führer erzählten spannende Anekdoten und gaben interessante Einblicke in die kulturellen Wurzeln der Region.
Zusätzlich besuchten sie das Russlanddeutsche Museum für Kulturgeschichte. Hier konnten sie mehr über die Geschichte der Russlanddeutschen erfahren und ihr Verständnis für die kulturellen Unterschiede vertiefen.
Doch nicht nur Kultur stand auf dem Programm. Auch sportliche Aktivitäten fanden Platz in dieser ereignisreichen Woche. Die Schüler hatten viel Spaß beim Bowling und beim Schwimmen. Ein besonderes Augenmerk lag auf dem Einblick in den Unterricht. Die slowakischen Schüler hatten die Möglichkeit, verschiedene Schulstunden zu besuchen und die deutsche Schulkultur hautnah zu erleben.
Im Rahmen des Austausches führten die slowakischen Schüler Interviews mit ukrainischen Mitschülern, um mehr über deren Erfahrungen und Perspektiven zu Inklusion zu erfahren.

Wir freuen uns bereits auf ein baldiges Wiedersehen und hoffen, die Freundschaft zwischen unseren Schulen weiter zu vertiefen!

Alexander Muth

Werte (er-)leben: Wir feiern unsere Gemeinschaft

Zum mittlerweile zweiten Mal fand in einem feierlichen Rahmen die Verleihung des „Goldenen August“ statt. Dieser Preis wird an Schüler verliehen, die im vergangenen Schuljahr in besonderem Maße unsere Werte verkörpert haben, die seit vier Jahren Teil unserer Schulgemeinschaft sind. Die Verleihung des „Goldenen August“ ist nicht nur eine Ehrung einzelner Schüler, sondern ein Ausdruck der gemeinsamen Überzeugung, dass Werte wie Ehrlichkeit, Respekt und Verantwortung die Basis für eine starke Gemeinschaft bilden. Indem wir diese kontinuierlich fördern und durch solche Auszeichnungen sichtbar machen, tragen wir dazu bei, dass unsere Schüler als verantwortungsvolle Persönlichkeiten in die Zukunft gehen. In diesem Sinn wünschen wir uns, dass der „Goldene August“ auch weiterhin viele Schüler inspiriert und motiviert, die Werte unserer Schule zu leben. Des Weiteren wurden auch Schüler ausgezeichnet, die unsere Schule bei Turnieren vertraten und erfolgreich an Wettbewerben teilnahmen.

Alexander Muth

Ein Licht der Hoffnung

Im Oktober 2022 gründeten Lehrkräfte der AHF-Schulen gemeinsam mit Christen aus Augustdorf den Verein DiBiA e.V. – „Diakonie, Bildung und Arbeit“. Unter dem Motto „support lives – shape the future“ (Leben helfen, Zukunft gestalten) möchte DiBiA mit Gottes Hilfe den ärmsten Menschen im Norden Moldawiens eine nachhaltige Perspektive schenken – echte Hilfe zur Selbsthilfe. Dafür wurde im April 2024 die moldawische Stiftung GRACE ins Leben gerufen. Dank treuer Spender konnte sie im August 2024 den Bau eines vierstöckigen Hauses mit 1.600 m² starten: Geplant sind ein Hospiz zur Sterbebegleitung für zehn ältere Menschen, eine AHF-Berufsschule für 75 Schüler sowie ein Gästezentrum mit 34 Betten.
Die AHF-Berufsschule – die erste ihrer Art im Ausland – hat ein klares Ziel: Begabte Jugendliche zu unternehmerisch denkenden Gestaltern ihrer Heimat auszubilden. Parallel zur Regelschule lernen sie Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaft und professionelles Business-Englisch, entwickeln tragfähige Geschäftsideen und schaffen damit Arbeitsplätze vor Ort. So soll Wertschöpfung im Land bleiben und junge Talente müssen Moldawien nicht aus Perspektivlosigkeit verlassen. Firmen, die aus dieser Schule hervorgehen, werden ermutigt, zehn Prozent ihres Jahresgewinns in die Stiftung zurückzugeben – damit sich das Projekt langfristig selbst trägt. Ist der Standort stabil, wollen wir in die nächste Stadt gehen und das Modell erneut aufbauen. Schon jetzt haben Baueinsatzgruppen aus lippischen Gemeinden tatkräftig mit angepackt – weitere Helfer werden dringend gesucht. Könnt ihr unterstützen?

Ingo Krause

Informiert euch gern und meldet eure Gemeinde oder Jugendgruppe unter info@dibia.de an. Gott segne euch dafür!

World Cleanup Day 2025: Engagierte Gesamtschüler packen mit an

Am 20. September 2025 war es wieder soweit: Der World Cleanup Day rief weltweit freiwillige Helfer dazu auf, für eine saubere und nachhaltigere Umwelt aktiv zu werden. Auch die 7c/d und die 9d beteiligten sich in Detmold an diesem Umweltevent. Ausgestattet mit Müllsäcken und Zangen machten sie sich auf den Weg in die umliegenden Parks und Straßen der Stadt. Unter der Anleitung ihrer Lehrer begannen sie, Abfälle zu sammeln, die sich im Laufe der Zeit angesammelt hatten. Viele von ihnen überraschte die Menge an Müll, die sie fanden.

Alexander Muth

Gesamtschule Detmold

Ein Reisebericht über Paraguay

Schnell mal auf die andere Seite der Erde?! Für mich und die anderen 16 Reiseteilnehmer ging das tatsächlich. Wir flogen mit 13 Schülern der August-Hermann-Franke Schule Detmold, der Georg-Müller-Schule Bielefeld und der Freien Christlichen Bekenntnisschule Gummersbach, mit vier Erwachsenen vom 03. bis 23. Oktober 2025 nach Paraguay. Im Rahmen einer Schulpartnerschaft organisiert Klaus Bamberger im Zweijahresrhythmus diese Bildungs- und Begegnungsreise. Da im letzten Jahr Ende November die GMS zum ersten Mal Gastschüler aus Paraguay aufnahmen, hatten auch Schüler der GMS in diesem Jahr die Möglichkeit, an diesem Gegenbesuch teilzunehmen. Also machten wir uns am Freitag, dem 3. Oktober, auf den Weg. Vom Frankfurter Flughafen ging es über Madrid nach Asuncion (der Hauptstadt von Paraguay). Von dort aus fuhren wir dann noch sechs Stunden mit dem -zum Glück klimatisierten-Reisebus in den Chaco. So kamen wir dann am 4. Oktober gegen 16:00 Uhr in Loma Plata an. Die Gastfamilien und das Wetter bereiteten uns einen sehr warmen und herzlichen Empfang (wir sprechen hier von ca. 40 Grad im Schatten).
Während der Zeit in den Gastfamilien besichtigten wir den Schlachtbetrieb, die Baumwollentkernung, die Milchverarbeitung und die Erdnussverarbeitung und verschiedene Museen, besuchten aber auch soziale Einrichtungen, wie die Cooperative und die ASCIM. Auch der Besuch von vier verschiedenen Schulen durfte nicht fehlen. Ein Rundflug über Loma Plata und Umgebung waren eines der vielen Highlights dieser Reise. Während unserer Rundreise besichtigten wir das zweitgrößte Wasserkraftwerk der Welt, Itaipu, und das größte Wasserfallsystem Cataratas Iguacu , das Leprakrankenhaus Km81, den Vogelpark Parque das Aves und die Töpferstadt Aregua. Vieles von dem, was wir sahen, war so anders und fast schon fremd. Vor allem Pflanzen und Tiere waren sehr beeindruckend und es war großartig, viele Tiere mit eigenen Augen zu sehen, die sonst nur in Bilderbüchern, Videos und Fotos zu sehen sind. Doch die Dinge, die wir beispielsweise in den Kolonien im Chaco sahen, waren auch so ähnlich zu dem, was wir von hier aus Deutschland kennen.
Für mich hatte die Reise einen großen Mehrwert, nicht nur wegen des Landes, sondern auch wegen der Menschen. Vor allem die Gastfreundschaft in den Kolonien hat es uns sehr einfach gemacht, uns dort wie zuhause zu fühlen.
Trotz der Fülle an Programmpunkten war die Gemeinschaft mit der Reisegruppe sehr gut, selbst wenn es Meinungsverschiedenheiten gab. Zu jeder Zeit wussten wir uns von Gott getragen und durften seine Bewahrung erfahren. Seine Schöpfungskraft und Kreativität, deren Auswirkungen wir in Paraguay erfuhren, werden uns ein Leben lang in Erinnerung bleiben.
Sicherlich wird diese Reise für manch einen nicht die letzte in dieses wunderschöne Land gewesen sein.

Emily Janzen, Q1, Georg-Müller-Schule Bielefeld

Bei Interesse, als Gastfamilie oder als Reisender an der Schulpartnerschaft Teil zu haben, meldet euch gerne bei k.bamberger@ahfs-detmold.de. Jedes Jahr, ab Mitte November, besuchen uns zwölf deutschsprechende Schüler aus den Mennonitenkolonien im Chaco (Loma Plata) und alle zwei Jahre vor und in den Herbstferien wollen wir zu einem Gegenbesuch in den Chaco reisen.

Klaus Bamberger

Wir verabschieden 98 Abiturienten

Der Jahrgang 2025 hat seine Schulzeit beendet – und das sehr erfolgreich. Fast ein Drittel, 31 Schüler, konnte das Zeugnis mit einem Einser-Schnitt entgegennehmen. Tim Lukas Schinkel, Emily Sachs, Henrieke Schädel und Janina Busch haben sich einen Durchschnitt von 1,0 erarbeitet. Tim Lukas Schinkel wurde zudem von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft für hervorragende Leistung belobigt. Auch Henrieke Schädel und Emily Sachs haben zusätzlich Belobigungen erhalten. So zeichnete die Evangelische Landeskirche die beiden Einserkandidatinnen sowie Diana Born, Anne Kröker und Anna Lia Tissen besonders aus. In Französisch gelang dies Julia Janzen, die durch die französische Gesellschaft belobigt wurde. Auch bei der Abiturfeier ist noch einmal besonders deutlich geworden, wie engagiert die Stufe war. Viele der Abiturienten haben sich besonders im Schulleben eingebracht und hinterlassen Lücken. Beispielsweise haben viele der Abiturienten maßgeblich die Arbeit der Because-we-can-AG vorangetrieben, die sich für den Aufbau einer Schule in Ruanda einsetzt. Auch wurde von der Stufe ein Pausengebetstreffen für Schüler aller Jahrgänge organisiert. Die Stufenleiter Swetlana Beitler, Sylvia Pauls, Andreas Dück und Juri Neufeld lobten zudem den großartigen Zusammenhalt des Jahrgangs und erinnerten an besondere Erlebnisse wie die Stufenfahrt an den Gardasee. Sie ermutigten die Abiturienten, mit Zuversicht und Gottvertrauen die nächsten Schritte zu gehen. Schulleiter Andreas Herm wünschte den Absolventen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und forderte sie auf, sich in diesen krisenhaften Zeiten für die Stärkung der Demokratie einzusetzen und die Gesellschaft im christlichen Sinn mitzuprägen.

Nadja Geck

Politische Fragerunde mit Frau Vieregge

Weil während der Berlin-Klassenfahrt im April die Fragerunde mit Frau Vieregge, der CDU-Bundestagsabgeordneten für unseren Wahlkreis, die uns in den Bundestag eingeladen hatte, zeitlich begrenzt war und noch viele Fragen offengeblieben sind, bot sie an, für eine Fortsetzung des Gesprächs noch einmal zu uns in die Schule zu kommen. Das tat sie am 13. Juni und nahm sich drei Schulstunden Zeit. Die Schüler hatten nicht nur im Politikunterricht ihre Fragen gesammelt, sondern zu Hause auch Kleinigkeiten gebacken, um die Gesprächsatmosphäre etwas zu versüßen. Sehr breit angelegt, vom Ärger über geschlossene Fußballplätze in Lemgo bis zu verschiedenen weltpolitischen Themen, waren die Fragen der Schüler, die alle von Frau Vieregge ernst genommen, aufgegriffen und ausführlich beantwortet wurden. Bei einigen Fragen wie zum Beispiel bei der, ob das Wiederbetreiben von Atomkraftwerken zur Stromerzeugung sinnvoll sei, entspannen sich etwas längere Diskussionen, aus denen alle Anwesenden Gedankenanstöße mitnehmen konnten. Sowohl ihre ganz persönliche Meinung als auch die Haltung ihrer Partei zu so einem kontroversen Thema wie Migrationsbegrenzung erläuterte die Abgeordnete sehr detailliert. Frau Vieregge betonte mehrfach, wie wichtig ihr als Interessenvertreterin der Wählerschaft der direkte Kontakt mit jungen Bevölkerungsgruppen ist, und stellte den Schülern u.a. die Frage, was sie über ein mögliches TikTok-Verbot denken würden. Denn der Umgang von Kindern und Jugendlichen mit digitalen Medien ist momentan natürlich auch in der Bundespolitik ein sehr wichtiges Thema. Zwischendurch wurde von den Leckereien genascht, und als es nach der 6. Stunde klingelte, gingen alle mit rauchenden Köpfen und der positiven Erfahrung nach Hause, dass eine hiesige Politikerin nicht nur im fernen Berlin agiert, sondern sich auch für Alltagsprobleme und die Meinungen ganz normaler Menschen interessiert.

Sabine Pawelczyk-Körner

Ruanda erleben und dienen

In den Herbstferien hatten acht Schüler unserer Schule das Privileg gemeinsam mit Frau Frank und Frau Beitler unsere Partnerschule in Ruanda zu besuchen. In den ersten Tagen haben wir die Hauptstadt Kigali besichtigt und auch das Genozid Memorial dort besucht, um uns mit der Vergangenheit Ruandas zu beschäftigen. 1994 gab es in Ruanda einen Völkermord, dessen Ausmaß wir uns kaum vorstellen können. Dabei wurden 1.000.000 Menschen ermordet. Es war heftig, diese ganzen Bilder zu sehen und Berichte zu lesen. Es finden zwar viele Bemühungen statt, um das Geschehene aufzuarbeiten, aber es gibt noch viel zu tun. Am vierten Tag sind wir das erste Mal ins Dorf zu unserer Schule gefahren. Für die 600 Kinder war es so schön uns zu sehen, dass sie alle freudestrahlend auf uns zugestürmt kamen, und als wir ihnen dann Bälle gegeben haben, waren sie alle völlig außer sich, da die meisten sich keine Bälle leisten können. An diesem Tag durften wir ihnen auch Hefte und Stifte verteilen, was bei bis zu 80 Kindern in einem Klassenraum eine große Herausforderung war. Diese Kinder kommen zum Großteil aus so armen Familien, dass sie sich nicht einmal ein Heft leisten können. Am nächsten Tag haben wir elf Haushalte von Schülern besucht, um sie mit Reis und Öl zu unterstützen. Manche der Eltern haben uns ihre Lebensgeschichte erzählt und wir haben für sie gebetet. Danach sind wir wieder zur Schule gefahren und haben dort mit den Kindern zusammen Armbänder gebastelt. Sie haben sich über diese Armbänder so sehr gefreut und wollten alle gar nicht, dass wir fahren, was am Ende von diesem schönen Tag aber leider sein musste. Am nächsten Morgen mussten wir alle früh aufstehen, weil wir zusammen in den Nationalpark fahren wollten. Es war ein Tag vollgepackt mit Gottes unglaublicher Schöpfung und wunderbaren Tieren. Am Sonntag fuhren wir zum Mount Kigali und haben für die Stadt und das Land gebetet. Danach besuchten wir einen Gottesdienst in Kigali. Und was können wir euch sagen: Es war voll genial zusammen zur lauten Musik zu tanzen und Gott einfach mit allem zu loben, was man hat.

In der zweiten Woche waren wir im Dorf und haben Essen und Getränke an die Kinder unserer Partnerschule verteilt. Dazu haben wir uns in der Gemeinde – die neben der Schule liegt, aber momentan nicht für Gottesdienste genutzt werden darf – versammelt und jedes Kind hat Quarkbällchen und ein Getränk bekommen. Danach haben wir unsere vorbereiteten Anspiele in Form von Theaterstücken vorgetragen und gemeinsam gesungen.

Am nächsten Tag haben wir zusammen mit den Kindern Mangobäume auf einem großen Feld in der Nähe des Schulgebäudes gepflanzt. Das war für viele ruandische Kinder das Highlight, denn hier konnten sie praktisch lernen, wie man Nahrung anbaut und dabei auch noch Spaß haben kann. Insgesamt waren es 150 Mangobäume, und nicht nur den Kindern hat diese Aktion gefallen, sondern auch Frauen aus der Nachbarschaft sind dazugekommen und haben geholfen.

Am nächsten Morgen haben wir an einem Bastel-Workshop teilgenommen. Hier haben wir gelernt, wie man aus gefärbten Pflanzenfasern Untersetzer, Armbänder oder Ohrringe flechten kann. Geleitet wurde der Workshop von vier afrikanischen Leuten, die uns das mit viel Geduld gezeigt haben und wir hatten einfach eine mega schöne Zeit.

Um die Woche abzurunden, waren wir noch Souvenirs shoppen, um Andenken für uns, unsere Familien und Freunde mitzubringen.

Am letzten Tag durften wir die sehr bewegende Lebensgeschichte von Pastor Jean hören, der uns in der ganzen Zeit begleitet hat. Danach waren wir dann vollständig mit Packen und Verabschieden beschäftigt.

Unser Rückflug ist Gott sei Dank reibungslos verlaufen und rückblickend hatten wir einfach nur eine wunderschöne und gesegnete Zeit und sind Gott so dankbar für all das, was wir erlebt haben.

Levi Jäger, Melissa Riesen

Südfrankreich 2025 – Stufenfahrt Q1

Diesen September war endlich unsere lang geplante und ersehnte Stufenfahrt nach Südfrankreich dran. Am 13.09. (Samstag) machten wir uns abends auf den Weg und Sonntagmittag konnten wir uns in den Bungalows auf dem Campgelände in Remoulin einrichten und das Abendessen vorbereiten. Lustigerweise gab es bei fast allen von uns, ohne dass wir uns abgesprochen hätten, Nudeln mit Soße. Es war auch der erste und einzige Abend, an dem die Lehrer selbst ihr Abendessen machen mussten, ansonsten waren sie immer irgendwo eingeladen, mal hier zum Grillen, mal da zu einer Currypfanne, Luxus pur!
Was sonst noch auf dem Programm stand außer unsere Lehrer zu verköstigen war unter anderem ein Strandtag (nicht ohne Beachvolleyball und einer Riesensandburg natürlich!) und eine sehr coole und nasse Kajaktour auf dem Gardon unter dem Pont du Gard, das ist die alte Brücke aus Römer Zeiten, ein Aquädukt. Nach der Aktion gingen wir zu einem Museum, aber nicht den 20-minütigen Navi-Weg an der Straße lang, das wäre ja langweilig, wir sind fast eine Stunde lang durch einen Bambuswald, an Klippen vorbei und durchs Unterholz gestapft, mit Shorts und Schlappen... Zecken gab es dort glücklicherweise keine, dafür aber giftige Dornen, die für zwei kurzzeitig gelähmte Finger gesorgt haben, ein Hoch auf „Abkürzungen“!
Am nächsten Tag ging es mit dem Wandern auch direkt weiter, das Ziel war eine etwas längere, ziemlich dunkle Höhle, obwohl es eigentlich erst nach der „Baume Saint-Vérédème“ (sprich: bom sa weredäm) richtig losging. Da warteten nämlich Kletterstiegen auf uns, zahlreiche Höhenmeter und große Verwirrung, weil acht Leute plötzlich auf einem anderen Berg waren. Es war eine wirklich zusammenschweißende Aktion, auch wenn wir abends erst mal unsere Kommunikation reflektieren mussten...
An den Abenden haben wir uns generell zusammengesetzt, bevor es dann zu Gemeinschaftsspielen, Spaziergängen und interessanten Wetten losging. Einige Jungs hatten tolle Inputs vorbereitet, wir haben gesungen und mit- und füreinander gebetet. Gesungen haben wir auch sonst sehr viel, was ich persönlich richtig schön fand – natürlich abends im Camp, aber auch beim Wandern, bei der Kajaktour auf dem Wasser, abends bei einer Lichtershow am Pont du Gard und im „Mini-Colosseum“, so haben wir die Arena in Nîmes genannt. Wo früher grausame Gladiatorenkämpfe stattfanden, haben wir die gewölbte Architektur genutzt, um Gott zu loben. Der Gesang klang durch die ganze Arena, was echt besonders war und für nice Gespräche mit anderen Besuchern gesorgt hat.
Gott hat unsere Stufenfahrt sehr gesegnet. Die Gemeinschaft war hammer, wir hatten super Wetter und als auf der Rückfahrt mitten auf der Autobahn ein Reifen vom Bus geplatzt ist, hat Gott uns bewahrt und uns ist nichts passiert. Nur die Zeit war dann ein kleines Problem und wir mussten das geplante Pizzaessen in Strasbourg auf Heidelberg verlegen, wo wir bei dem Nachbar von Mehmet Pizza gegessen haben. Mehmet war unser Busfahrer, ein sehr cooler Typ. Einmal hat er unseren fast 4 Meter hohen Bus unter einer 3,2 Meter tiefen Brücke durch manövriert, mit den Worten „Dat passt schon, ich seh das doch!“. Nun ja, er hatte Recht (zum Glück!).
Jetzt sind wir mit vielen besonderen Erinnerungen wieder in Deutschland und vermissen die französische Sonne...

Sophia Schmidt

Gymnasium Detmold

Ausflug in das Freilichtmuseum

Am 10. Oktober 2025 unternahmen der Projektkurs „Gott und die Welt“ von Herrn Rempel und der Projektkurs „Nachhaltigkeit“ von Herrn Hader einen gemeinsamen Ausflug ins Freilichtmuseum. Dort erwartete uns kein gewöhnlicher Museumsbesuch, sondern eine spannende Aufgabe. Unser Projektkurs beschäftigte sich mit dem Thema „Nachhaltigkeit in der Vergangenheit“. Dazu befragten wir die Mitarbeiter im Museum. So führten wir bspw. ein Interview mit einer Mitarbeiterin im Mindener Haus, einem typischen niederdeutschen Kleinhaus, in dem früher Landwirtschaft und Familienleben unter einem Dach stattfanden. Dabei erfuhren wir, wie selbstverständlich nachhaltig früher gelebt wurde – nicht aus Umweltbewusstsein, sondern aus Notwendigkeit. Ein Beispiel dafür war die komplette Verwertung von Lebensmitteln: Fleisch wurde vollständig genutzt und Reste wie Kuchenabfälle wurden an Tiere verfüttert. Auch beim Anbau von Obst und Gemüse achtete man auf Regionalität, denn vieles stammte direkt aus dem eigenen Garten, gedüngt mit natürlichen Abfällen der Tiere. Der Ausflug war nicht nur informativ, sondern auch eine schöne Abwechslung vom Schulalltag. Wir konnten die schöne Natur des Museums erleben, spannende Gespräche führen und dabei viel Neues über den damaligen Alltag lernen, während wir mit viel Freude und Interesse das Gelände des Freilichtmuseums erkunden durften.

Von Emily Fritz und Tijana Cvektkovic

Barcelona 2025 – Die Q1 unterwegs in Spanien

Mit Decken und Kissen beladen ging es im September in den Doppeldecker, der die Stufen 12F und 12G nach Spanien bringen sollte. Nach einer unterhaltsamen und langen Fahrt kamen wir am Sonntagnachmittag in Santa Susanna an und breiteten uns in den gemütlichen Bungalows aus. Nach dem Abendessen und gemeinsamer Zeit am Strand neigte sich der erste Tag dem Ende zu. Am ersten vollständigen Tag in Spanien wurden wir in Barcelona abgesetzt und durften die Stadt erkunden und uns einen Überblick für die nächsten Tage verschaffen. Für die meisten endete der Aufenthalt mit einem Schlendern über die „La Rambla“, eine berühmte Promenade mit vielen Geschäften, die uns direkt zum Hafen führte. Wie jeder folgende Tag endete auch dieser mit guten Gesprächen, Worship und einer kleinen Andacht am Strand. Am Dienstag waren wir in der „Sagrada Família“ – die, nach baldiger Fertigstellung, die größte Basilika der Welt sein wird. Bestaunen konnten wir das architektonische Meisterwerk sowohl von außen als auch von innen. Der nächste Tag bestand aus einem Sportturnier auf unserem Gelände, sehr viel Schwimmen und einem abendlichen Spaziergang durch den „Park Güell“, von dem man ganz Barcelona in seiner Einzigartigkeit bewundern kann. Dort durften wir uns frei umsehen und den Sonnenuntergang genießen. Am Donnerstag teilten wir uns in zwei Gruppen und besuchten entweder das Stadion „Camp Nou“ oder ein großes Aquarium in der Nähe des Wassers. Den letzten Abend verbrachten wir alle gemeinsam, aßen Pizza, unterhielten uns und teilten Zeugnisse miteinander.
Die Stufenfahrt war auf sehr viele Weisen bereichernd für uns. Es gab neue Dinge zum Bestaunen, Geschichte zum Lernen und Gemeinschaft zum Genießen und Wachsen. Auch Jesu Begleitung war auf der Stufenfahrt sehr präsent und wir konnten ihn gemeinsam näher kennenlernen und uns über ihn austauschen. Die Stufenfahrt empfanden wir als einen großen Segen und erinnern uns gerne daran zurück.

Emily Fritz

D 16 – ein neuer Bildungsgang im Bereich „Gesundheit und Soziales“

Seit diesem Schuljahr gibt es an unserem Berufskolleg ergänzend zu D 3 einen neuen Bildungsgang im Bereich „Gesundheit und Soziales“ – D 16.
Unser bewährter Bildungsgang D 3 verbindet die Allgemeine Hochschulreife mit der Erzieherausbildung. Dabei haben wir jedoch festgestellt: Manche Schüler möchten zwar pädagogische Schwerpunkte setzen, aber beruflich andere Wege einschlagen. Für sie ist der Bildungsgang D 16 die passende Alternative. Er richtet sich vor allem an solche, die das Abitur erwerben möchten, pädagogische Inhalte spannend finden, sich aber nicht auf die Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher festlegen wollen.
Die Dauer des Bildungsgangs umfasst drei Jahre (ein Jahr Einführungsphase, zwei Jahre Qualifikationsphase) und führt zur Allgemeinen Hochschulreife – mit demselben Anspruchsniveau wie am Allgemeinbildenden Gymnasium. Der Unterschied: Pädagogische Inhalte sind hier stärker verankert. So ist der Leistungskurs Erziehungswissenschaft fester Bestandteil, aber auch in anderen Fächern werden Themen mit sozialem und pädagogischem Bezug aufgegriffen. Als zweites LK-Fach wird aktuell Deutsch und ab dem kommenden Schuljahr voraussichtlich auch Biologie angeboten. So verbindet der Unterricht praktische pädagogische Inhalte mit wissenschaftspropädeutischem Arbeiten und die Schüler sind sowohl für ein Studium im sozialen Bereich – etwa Soziale Arbeit oder ein Lehramtsstudium – als auch für jedes andere Fach an Universitäten oder Fachhochschulen vorbereitet.
Die Schüler lernen auch hier im Klassenverband. Ein weiterer Bestandteil ist außerdem ein vierwöchiges Praktikum, das in einem pädagogischen Bereich absolviert werden kann. Anders als im Bildungsgang D 3 sind hier jedoch keine weiteren verpflichtenden Praktika in pädagogischen Einrichtungen oder ein Anerkennungsjahr vorgesehen.
Aktuell besuchen zehn Schülerinnen die Klasse 11 p und gestalten die Premiere des neuen Bildungsgangs.

Kathrin Penner

Hier findest du mehr Infos!

Was die Schülerinnen der 11 p zum neuen Bildungsgang sagen:

„Ich habe mich für D 16 entschieden, weil ich gerne etwas Soziales machen möchte, aber ohne die Ausbildung zur Erzieherin. So bin ich nach dem Abi nicht festgelegt und kann trotzdem alles studieren oder arbeiten.“

„Ich habe vor, Grundschullehrerin zu werden, und habe mich deshalb für diesen Bildungsgang entschieden.“

„Besonders gut gefällt mir, dass der Unterricht im Klassenverband stattfindet. Außerdem finde ich das Lernen und die Inhalte über das menschliche Verhalten sehr interessant.“

Die Stufenfahrt des Jahrgangs 12

Vom 14. bis 20. September 2025 hieß es endlich: Koffer packen, Sonnenbrille auf, Badeanzug an und ab auf Stufenfahrt! Früh am Sonntagabend starteten wir gemeinsam vom AHF-Parkplatz voller Vorfreude, und auch wenn wir nicht unbedingt begeistert von der Idee waren, über 15 Stunden zu fahren, konnte uns nichts aufhalten!
Nach der Ankunft am Montagvormittag hieß es erstmal: einchecken, durchatmen – und dann nach einem selbst gekochten Mittagessen ging es direkt ab an den Strand! Der Moment, als wir das Meer gesehen haben, war einfach unvergesslich: Wellen, nicht unbedingt riesig, aber definitiv da, das Wasser klar und der Himmel sonnig. Einige stürzten sich direkt in die Wellen, andere genossen einfach den Ausblick oder chillten in der Sonne.
Am Dienstag ging es nach Florenz – und obwohl es früh losging, war die Stimmung top. Zwischen den beeindruckenden Bauwerken, engen Gassen und interessanten Statuen gab es viel zu sehen. Nachmittags konnten wir die Stadt selbst in kleinen Gruppen erkunden – mit der Challenge, ein lustiges Video aufzunehmen.
Mittwoch stand das Highlight für die Action-Fans an: Wildwasserrafting! Zwei Stunden kaltes Wasser, Spaß, Teamwork und nasse Neoprenanzüge – alle waren sich einig: Das war der Adrenalinkick der Woche! Danach fuhren wir nach Lucca, eine charmante Stadt mit Stadtmauer und vielen kleinen Gassen – perfekt für Gruppenfotos und einen entspannten Nachmittag.
Am Donnerstag ging es dann nach Pisa. Diesmal war es die Challenge, ein Schiefes-Turm-Foto zu machen und alle sind sehr kreativ geworden! Nach der Stadtführung blieb noch Zeit für Pizza und einen letzten Stadtbummel, bevor wir beim gemeinsamen Abendessen den Tag ausklingen ließen.
Neben den Städten waren aber auch die Abende am Strand oder in der Unterkunft echte Highlights: zusammen sitzen, Musik hören, lachen – sogar die Lehrer machten mit. Es war einfach schön, wie entspannt und gemeinschaftlich alles war, auch klassenübergreifend. In dieser Woche sind neue Freundschaften entstanden, die garantiert bleiben – und Insider-Witze, die erstmal nicht vergessen werden.
Am Freitag hieß es dann: Zimmer räumen, noch einmal Sonne tanken, ein letztes Mal einkaufen – und dann zurück nach Detmold. Müde, leicht sonnenverbrannt, aber überglücklich kamen wir Samstagnacht wieder an.

Jouline Dojan, 12 s

Wir trauern um unseren Schüler

Julius Lepp

28.04.2009 – 20.10.2025

„Der Herr wird für euch kämpfen, und ihr werdet stille sein.“ 2. Mose 14,14

Die Schulgemeinschaft des AHF-Berufskollegs

Finanzielle Hilfen für Familien
– Unterstützung, die entlastet

Familien leisten Großes: Sie begleiten ihre Kinder, fördern ihre Entwicklung und sorgen dafür, dass der Alltag rundläuft. Gleichzeitig steigen mit Kindern auch die Kosten – für Kleidung, Freizeit, Schule, Kita oder Studium. Viele Eltern wissen nicht, welche finanzielle Unterstützung ihnen zusteht oder wie sie diese beantragen können. Um Familien zu entlasten und sicherzustellen, dass kein Kind aus finanziellen Gründen auf Bildung, Teilhabe oder Freizeitangebote verzichten muss, haben wir hier die wichtigsten staatlichen Leistungen in Deutschland zusammengefasst.

(Stand Oktober 2025)

1. Kindergeld & Kinderzuschlag
- Kindergeld: 255 € pro Kind/Monat (bis 18 J.; bis 25 J. bei Ausbildung/Studium)
- Kinderzuschlag: bis 292 € pro Kind/Monat für Familien mit geringerem Einkommen
- Infos & Antrag: Familienkasse

2. Bürgergeld & „Bürgergeldaufstockung“
- Sichert das Existenzminimum bei Einkommensausfall, Arbeitslosigkeit und zu niedrigem Einkomment
- Deckt Miete, Heizung und Lebensunterhalt
- Antrag: Jobcenter

3. Bildungs- & Teilhabepaket
- Unterstützung bei Schulbedarf, Mittagessen, Ausflügen, Lernförderung und Vereinsaktivitäten
- Antrag: über Jobcenter oder Kreis Lippe

4. Wohngeld / Lastenzuschuss
- Zuschuss zu Miete oder Wohnkosten (gilt auch für Eigentümer)
- Antrag & Rechner: örtliche Wohngeldstelle, Wohngeldrechner

5. Unterstützung für Alleinerziehende
- Steuerentlastung: 4.260 € jährlich + 240 € pro weiteres Kind
- Unterhaltsvorschuss: 0–5 J.: 230 €, 6–11 J.: 301 €, 12–17 J.: 395 €
- Antrag: Jugendamt

6. Berufsausbildungsbeihilfe BAföG
- BAB: für duale Ausbildungen bei geringem Familieneinkommen
- BAföG: Förderung für Studierende (hälftig Zuschuss, hälftig zinsloses Darlehen)
- Schüler-BaföG: für schulische Ausbildungen (100 % Zuschuss)
- Infos: BAB & BAföG

Für weitere Infos scannen Sie bitte den QR-Code.

www.jobcenter-paderborn.de /ueberschlagsrechner-buergergeld.html

www.kinderzuschlag.de

www.wohngeldrechner.nrw.de

www.bafög.de/bafoeg/de/home/home_node.html

Zukunft zum Anfassen – Einblicke in die 3. Berufsmesse unserer Schulen

Bereits zum dritten Mal fand am 30.09. und 01.10. die schulinterne AHF-Berufsmesse statt. Mit dabei waren um die 950 Schüler der Gesamtschule, der Hauptschule, des Gymnasiums und der Berufskollegs. Dieses Mal wurden 26 Unternehmen und Einrichtungen eingeladen, um unseren Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildungs-, Praktikums- oder Berufsmöglichkeiten zu präsentieren. So konnten sich die Schüler über verschiedene Wege nach der Schule und Praktikumsmöglichkeiten informieren. Bekannte Unternehmen aus Handwerk, Bauwesen, Gesundheitswesen, öffentlichem Dienst, Wirtschaft, aber auch Missionsgesellschaften und Bibelschulen stellten sich vor.

Die Aussteller kommen sehr gerne, um mit unseren Schülern ins Gespräch zu kommen. Sie freuen sich über dieses Angebot direkt mit den Schülern in Kontakt zu treten. Die Schüler konnten Fragen stellen und mit aktuellen Azubis und ehemaligen Schülern gute Gespräche führen. So konnten sie einen guten Einblick über ihre Möglichkeiten bekommen.
Sowohl von den Ausstellern als auch von den Schülern gab es viel positives Feedback. Wir glauben, dass die Messe auch eine gute Möglichkeit ist, ein Zeugnis und Licht für die Aussteller zu sein. Wir sind sehr dankbar für diese Freiheit und für die Offenheit der Aussteller.

Verena Diemke

Erlebnispädagogik – gemeinsam über Grenzen wachsen

Der Start in ein neues Schuljahr bedeutet oft: neue Gesichter, neue Gruppen, neue Herausforderungen. Besonders unsere Fünftklässler, aber auch Schülerinnen und Schüler, die neu in die gymnasiale Oberstufe oder ans Berufskolleg kommen, müssen sich in ungewohnten Gemeinschaften zurechtfinden. Dabei ist es gar nicht so leicht, authentisch zu bleiben und gleichzeitig Teil eines funktionierenden Teams zu werden – eine Aufgabe, die wohl jede und jeder aus dem Schulalltag kennt.
Hier setzt die **Erlebnispädagogik** an. Durch spielerische, aber gezielte Gruppenaufgaben werden Situationen geschaffen, in denen das Ziel nur gemeinsam erreicht werden kann. Dabei sind Teamgeist und gegenseitige Unterstützung ebenso wichtig wie die individuellen Stärken jedes Einzelnen. Oft stoßen die Schülerinnen und Schüler dabei an ihre persönlichen Grenzen – und genau das ist gewollt. Denn solche „Grenzerfahrungen“ helfen, sich selbst besser kennenzulernen, Verantwortung zu übernehmen und die eigene Frustrationstoleranz zu erweitern.
Gerade für jüngere Schüler ist es eine große Leistung, eigene Bedürfnisse zugunsten der Gruppe zurückzustellen. Doch diese Erfahrungen wirken langfristig: Wer früh lernt, anderen zuzuhören, Kompromisse zu finden und Konflikte gemeinsam zu lösen, profitiert davon weit über den Schulalltag hinaus – in Ausbildung, Beruf und Alltag.
Auch in diesem Schuljahr durfte die Schulsozialarbeit zahlreiche Klassen bei Kennenlerntagen, Wandertagen und Klassenfahrten begleiten. Dabei entstanden viele schöne Momente, in denen sich Schüler gegenseitig unterstützten, lachten, halfen und gemeinsam Ziele erreichten.
Solche Erlebnisse zeigen eindrucksvoll: Nur durch gemeinsames Handeln entsteht echtes soziales Lernen. Lasst uns also aktiv bleiben – miteinander und füreinander.

Maik Friesen

Besondere Menschen auf besonderer Reise – Gruppenfreizeit in der Türkei

Eine Woche Sonne, Meer und unvergessliche Momente: Vom 13. bis 20. September 2025 reiste eine Gruppe von 13 Klienten und vier Betreuern aus dem Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) und dem Intensiv Ambulanten Wohnen (IAW) nach Alanya, Okurcalar in der Türkei. Nach über einem Jahr Vorfreude und sorgfältiger Vorbereitung war die Freude groß, endlich ins Flugzeug zu steigen – für einige sogar der erste Flug ihres Lebens.

Die Reise erforderte umfassende Planung: Von der Wahl einer barrierefreien Unterkunft über medizinische und pflegerische Organisation bis hin zur individuellen Betreuung musste vieles bedacht werden. Begleitet wurde die Gruppe von erfahrenen Fachkräften mit klar definierten Aufgaben – von Leitung und Organisation über pflegerische Tätigkeiten bis zur geistlichen Begleitung.

Die Gruppenkonstellation war bunt und vielfältig: Sabine (30) im Rollstuhl, die Brüder Jakob und Johann (beide 59) mit Rollator und erhöhtem Pflegebedarf, vier Teilnehmer mit Hämophilie sowie mehrere Klienten mit geistigen oder kognitiven Einschränkungen im Alter von 25 bis 60 Jahren. Trotz der sehr unterschiedlichen Voraussetzungen zeigte die Gruppe ein erstaunlich harmonisches Miteinander: Aufeinander achten und gegenseitige Unterstützung waren jederzeit selbstverständlich.

Tage voller Sonne, Wasser und gemeinsamer Aktivitäten

Der Tagesablauf war klar strukturiert: Nach der morgendlichen Pflege und einer Andacht mit Gebet ging es gemeinsam zum Frühstück, danach an den Strand oder Pool. Besonders Andreas (40), eine echte „Wasserratte“, war kaum aus dem Wasser zu bekommen. „Schwimmen ist meine große Leidenschaft“, erzählt er. Die Teilnehmer beteiligten sich begeistert an den Aktivitäten im Hotel – Volleyball, Wasserball, Darts oder Wassergymnastik. Auch Strandspaziergänge, Basarbesuche und weitere gemeinsame Unternehmungen gehörten zum Programm. Zwischendurch gab es immer wieder Ruhephasen, in denen sich die Teilnehmer nach ihren individuellen Bedürfnissen zurückziehen konnten.

Ein ganz besonderes Highlight war die Safari-Tour in die Berge.

In offenen Jeeps fuhren die Teilnehmer über staubige Wege, genossen die Aussicht, lachten viel und hatten sichtlich Freude an dem Abenteuer. Eine spontane Schaumparty unterwegs sorgte für noch mehr Begeisterung – am Ende waren alle zwar nass, aber glücklich.

Abendandachten mit Tiefgang

Nach dem Abendessen fanden täglich Abendandachten statt. Der Leitvers der Freizeit lautete:

„Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade!“ (Psalm 25,4)

„Uns war es wichtig, den Bewohnern zu zeigen, dass Gottes Wege die besten für unser Leben sind“, erklärt Mitarbeiter Erik. An jedem Abend stand ein anderes Thema im Mittelpunkt, etwa der Umgang mit Wut, Eifersucht, Habgier oder Verlust. Eine Andacht trug den Titel: „Herr, zeige mir deine Wege, wenn ich mal wieder nicht genug kriegen kann.“ Dabei wurde besprochen, wie Dankbarkeit helfen kann und dass letztlich nur bei Gott vollständige Erfüllung zu finden ist.

Besondere Momente und Herausforderungen

Natürlich brachte die Reise auch einige Herausforderungen mit sich: eine lange Anreise, komplexe Abläufe am Flughafen, das ungewohnte Essen, das bei einigen zu leichten Magenverstimmungen führte, sowie der steinige Zugang zum Meer. Doch die Gruppe ließ sich davon nicht entmutigen: Mit gegenseitiger Unterstützung, guter Laune und Motivation meisterten alle die ersten Tage und konnten anschließend die gesamte Reise in vollen Zügen genießen.

Besonders eindrücklich war der freundliche und aufmerksame Umgang der Einheimischen mit der Gruppe – ein türkischer Fahrer schob die Rollstuhlfahrerin Sabine den gesamten steilen Weg zu einem Wasserfall hinauf. Andere Teilnehmer wurden von den Einheimischen immer wieder herzlich umarmt.

Sabine beschreibt den Urlaub als „den erholsamsten meines Lebens.“ Sie wurde von den Mitarbeitern in den Pool gehoben und hatte dort großen Spaß.

„Die Gemeinschaft war richtig gut“, fasst Teilnehmer Andreas zusammen. „Wir waren eine sehr lustige Truppe, (...) alles war sehr, sehr schön.“

„Unser Ziel war, dass die Bewohner einmal etwas Besonderes erleben – Sonne tanken, Spaß haben und die Zeit gemeinsam genießen. Dieses Ziel haben wir erreicht“, sagt Betreuer Valeri rückblickend.

Am Ende der Woche blieb bei allen vor allem eines: Dankbarkeit für die besonderen Erfahrungen, die gemeinsamen Momente und die intensiven Erlebnisse, die diese Freizeit so einzigartig machten. Besonders in Erinnerung blieben die Abendandachten, die den Teilnehmern Zeit gaben, über Dankbarkeit, Vertrauen und den eigenen Lebensweg nachzudenken.

„Es lohnt sich auf jeden Fall, das nochmal zu machen“, meint Andreas.

Lilli Harder

Der Tag eines Schulbegleiters

Der Tag eines Schulbegleiters ist sehr individuell und hängt immer davon ab, in welchen Bereichen das Kind Unterstützung braucht. Mein Arbeitstag beginnt bereits vor Unterrichtsbeginn: Ich hole das Kind meist ab, wenn es aus dem Bus aussteigt, und wir gehen gemeinsam zum Klassenraum. Dort helfe ich, den Arbeitsplatz vorzubereiten. Während des Unterrichts unterstütze ich beim Verständnis der Aufgaben, gebe Struktur und achte darauf, Überforderung zu vermeiden. Wenn das Kind merkt, dass ihm alles zu viel wird und die Konzentration nachlässt, dürfen wir den Raum für eine kurze Pause verlassen. Ein kleiner Spaziergang über den Flur oder ein Gespräch hilft oft, wieder zur Ruhe zu kommen und anschließend konzentriert weiterzuarbeiten. Ich sitze in der Nähe des Kindes, um sofort reagieren zu können, wenn Unterstützung nötig ist. Eine vertrauensvolle Beziehung ist besonders wichtig, um dem Kind Sicherheit und Stabilität zu geben. Gemeinsam entwickeln wir Strategien, um mit Stresssituationen besser umzugehen. Geduld und Einfühlungsvermögen sind dabei entscheidend, um die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen.

Das Ziel ist es, das Kind so zu unterstützen, dass es seinen Schulalltag möglichst selbstständig bewältigen kann. Ebenso wichtig ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrkräften und der Schulbegleitung.

In den Pausen halte ich mich meist an einem festen Ort auf, damit das Kind mich leicht findet und ich den Überblick behalte, falls es Hilfe benötigt. Wenn Schulschluss ist, helfe ich beim Packen und unterstütze das Kind dabei, zu überlegen, was in der Schule bleiben kann und was mit nach Hause muss. Oft tausche ich mich anschließend kurz mit der Lehrkraft aus, bevor ich das Kind bis zum Bus begleite. Dort verabschieden wir uns dann mit einem Lächeln. Der Tag war erfolgreich!

So sieht mein Alltag als Schulbegleiter aus. Die Arbeit mit Kindern bereitet mir große Freude, und es erfüllt mich, sie im Schulalltag stärken zu können.

Adelina Bergen

AusTauschBörse 2025 – ein besonderer Tag

Seit ca. fünf Jahren sind wir als AHF-Familienhilfe in der Kinder- und Jugendhilfe tätig. Unser Ziel ist es, als Christen junge Menschen und ihre Familien fachlich zu begleiten. Das Angebot der AHF-Familienhilfe umfasst die Erziehungs- und Paarberatung, die Schulische Integrationshilfe, die Ambulante Familienhilfe, einen Pflegekinderdienst, verschiedene stationäre Angebote und eine Selbsthilfegruppe für Eltern psychisch erkrankter Kinder. Als wir 2020 „an den Start“ gingen, durchlebten wir einige herausfordernde Prozesse. Schon damals gab es den Wunsch nach Austausch mit bereits aktiven christlichen Einrichtungen, um von ihnen zu lernen. Mit der Zeit lernten wir immer mehr Christen kennen, die auch in der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind oder den Wunsch hatten/haben zukünftig in diesem Bereich aktiv zu werden. Und so kam uns die Idee, alle uns bekannten christlichen Träger/Einrichtungen und Initiativen zu einem gemeinsamen Kennenlernen nach Detmold einzuladen.

Am 19. September 2025 war es dann so weit, dass wir ca. 50 Teilnehmer aus 20 Einrichtungen/ Initiativen zur ersten AusTauschBörse begrüßen konnten. Wir erlebten einen sehr gesegneten Tag. Es kamen Geschwister aus sechs verschiedenen Bundesländern, mit unterschiedlichen Schwerpunkten der Kinder- und Jugendhilfe, die ihnen Gott aufs Herz gelegt hat. Vom Haus des Lebens (Begleitung von Schwangeren), über ambulante und stationäre Angebote bis hin zu einer Verselbständigungsgruppe für erwachsen gewordene Pflegekinder und einem erlebnispädagogischen Angebot war alles vertreten.

Den Vormittag nutzten wir, um uns einander vorzustellen und Einblicke in die jeweilige Arbeit zu geben. Am Nachmittag teilten wir uns zu verschiedenen Themen in 3 Gesprächsgruppen auf. Immer wieder äußerten sich Teilnehmer, wie ermutigt sie durch die AusTauschBörse sind. Am Ende des Tages waren sich alle einig, dass wir solch eine Tagung wiederholen möchten. Außerdem wurde der Wunsch geäußert, sich als christliche Einrichtungen zukünftig stärker zu vernetzen.

Alle Teilnehmer verbindet das Anliegen, Gottes Liebe in Wort und Tat ganz praktisch vorzuleben und weiterzugeben.

Eckhart Fett

WO #LIEBEGEWINNT...

...wird Erfolg anders gemessen. Als Wettkampfsportler wünschen wir uns aber dennoch den maximalen sportlichen Ertrag. Möglich werden kann dieser an der Basis aber erst durch die vielen aufopfernden Eltern. Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle deshalb ganz besonders beim Ehrenamt – ob in der Übungsleitung oder in einer Helferrolle – **VIELEN LIEBEN DANK EHRENAMT!**

SPORTTREFF LEMGO

Gut aufgestellt. Eine positive Entwicklung hat der Sporttreff in Lemgo genommen, durch regelmäßig hohe und stetig steigende Teilnehmerzahlen. Deine Kinder sind im Grundschulalter und haben „ihre“ Sportart auch noch nicht gefunden? Dann sind sie hier goldrichtig. Kontaktdaten vom Trainerteam findest du bei uns auf der Homepage.

INLINESKATER-HOCKEY

Vize-U19-Europameister. Wir gratulieren der Hockeyabteilung zur Abstellung von Auswahlspielern für den Landespokal NRW als auch die Europameisterschaft in Österreich. Hier wurden die Auswahlmannschaften Landespokalsieger sowie Vize-Europameister in der Altersklasse U19.

Playoffs. Den Einzug in die Playoffs schafften unterdessen alle Mannschaften. Grandiose Leistung.

FUSSBALL

Nachwuchsfußballkonzept. In den vergangenen Monaten haben unsere U6 bis U13 Spieler gezeigt, was in ihnen steckt. Egal, ob es das internationale Turnier der U10 im Stadion des Drittligisten SC Verl mit Spielen gegen den Vizemeister Dinamo Zagreb und einem Sieg über den Gastgeber war, die gewonnene U10-Kreismeisterschaft, der Sprung eines U11-Spielers in das Detmolder-Kreisauswahlteam, oder der kürzliche Kreispokalfinaleinzug unserer U13 – das wöchentliche Training fruchtet. Die Basis dafür ist das neue CSL-Nachwuchsfußballkonzept. Das bietet hochdosierten Fußball in kleinen Spielformaten in jedem Training. Außerdem bekommt jedes Kind Wettkampfspiele, die zu seinem Niveau passen. Die Eltern ziehen voll mit, zum Beispiel beim Platzaufbau, im Kioskbetrieb oder als Spielfeldbegleiter für hohe Trainingsintensität. So erreichen wir maximale Lerneffekte, schaffen emotionale Nähe, fördern Mut und formen Persönlichkeiten – getreu unserem Saisonleitvers nach Matthäus 5, 14-16. #lichtleuchtenlassen #himmelsvaterehren

Mädchenfußball. In den 4x Mädchenmannschaften sind wir gut aufgestellt. Damit das so bleibt, möchten wir weiter an Stabilität gewinnen, um den Mädchenfußball in Detmold/Lippe weiter fördern zu können.

Detmolder Ü32 Kreispokalsieger 2025. Eine echte Premiere feierten unsere Altherren Fußballer, als sie im Mai 2025 Kreispokalsieger in der Ü32-Altersklasse wurden. Glückwunsch zu diesem Titelgewinn.

EINLADUNG ZUM SCHNUPPERTRAINING

Du bist auf uns aufmerksam geworden und möchtest für dich und/oder deine Kinder ein Probetraining vereinbaren? Ob Sporttreff und Frauenfitness in Lemgo, oder Inlineskater-Laufschule und -Hockey, Volleyball und Fußball in Detmold, schaut bei uns auf der Homepage https://www.csl-detmold.de/ vorbei oder besucht unsere Instagram-Accounts „csldetmold“ und „csl.hockey_herren“. Wir freuen uns auf euch.

EINLADUNG ZUR JHV 2026

Auch im kommenden Jahr laden wir alle Vereinsmitglieder ab 16 Jahren und Eltern von minderjährigen Mitgliedern zur Jahreshauptversammlung ein: **Montag, 23.03.2025, 19:00 Uhr, CSL Büro** (Moritz-Rülf-Str. 5, 32756 Detmold).

Euer CSL-Team
#liebegewinnt

Andreas Bickert, Johann Schelenberg

Neue Ausstellung:

UNDER BROKEN SKIES

– Ukrainisch-deutsches Kulturerbe an der Frontlinie.

Ab **20. November** im Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte

Neue Ausstellung: Under Broken Skies

Krieg zerstört nicht nur Städte, Landschaften und Menschenleben – er trifft auch das, was Menschen miteinander verbindet: ihre Geschichte, ihre Kultur, ihre Erinnerung. Der Angriffskrieg gegen die Ukraine hat unermessliches Leid verursacht, aber auch viele Zeichen gemeinsamer europäischer Geschichte bedroht oder ausgelöscht.

Die Ausstellung und der begleitende Katalog *Under Broken Skies. Ukrainisch-deutsches Kulturerbe an der Frontlinie* zeigen, wie eng ukrainische und deutsche Geschichte seit Jahrhunderten miteinander verflochten sind. In eindrucksvollen Fotografien, historischen Dokumenten und Karten wird sichtbar, wie vielfältig auch das kulturelle Erbe deutscher Siedler in der Ukraine war – und wie sehr es heute in Gefahr ist.

Für unsere Region und Gemeinschaft hat dieses Thema eine besondere Bedeutung. Seit Beginn des Krieges haben viele Initiativen und Familien aus dem AHF-Umfeld sich für das Land engagiert, oder unterstützen Geflüchtete in vielfältiger Weise. In vielen Klassen sind Freundschaften entstanden, die über Ländergrenzen hinweg tragen. Viele Menschen haben nicht zuletzt selbst biografische Bezüge zu Landschaften in der Ukraine. Die Ausstellung lädt dazu ein, diese persönlichen Erfahrungen in einen größeren historischen und kulturellen Zusammenhang zu stellen.

Die Bilder aus dem internationalen Wettbewerb Wiki Loves Monuments, ergänzt durch historische und künstlerische Texte, Archivmaterial des Museums erzählen von Verlust und Zerstörung – aber auch von Hoffnung, Resilienz und der Kraft gemeinsamer Erinnerung.

Under Broken Skies ist ein Projekt des Vereins DEPART – Demokratie in Partnerschaft e.V., des Kulturreferats für Russlanddeutsche sowie des Rates der Deutschen in der Ukraine. Es möchte Brücken schlagen – zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Deutschland und der Ukraine, zwischen Erinnerung und Verantwortung.

Edwin Warkentin

Kulturreferat für Russlanddeutsche

Hast Du noch Schätze auf dem Dach?

Dann bist Du bei uns richtig

Im Museum interessieren wir uns für Deine Fundstücke mit Russlanddeutscher Geschichte. Gerne erklären wir Dir alte Gegenstände, Dokumente oder Fotos und helfen Dir ihre Bedeutung zu verstehen! Idealerweise kannst Du dich sogar dazu entschließen, Deinen Schatz mit anderen zu teilen und ihn bei uns im Museum zu lassen? Dann melde Dich am besten mit einem Foto und einer Beschreibung deines Fundstücks unter: n.wiethof@russlanddeutsche.de

Für uns sind Geschichten die wertvollsten Schätze. Deshalb möchten wir möglichst viele Informationen rund um dein Fundstück erfahren. Woher stammt es und wer hat es benutzt? Oft verbergen sich große Geschichten hinter einfachen und alltäglichen Gegenständen, die sich schon so lange im Haushalt befinden, dass sie übersehen werden. Das können Fotos, Geschirr, Möbel, Kleidung, Werkzeug, Musikinstrumente, Tagebücher oder amtliche Dokumente sein.

Was kommt nicht ins Museum? Wenn Dein Gegenstand keinen Bezug zu russlanddeutscher Geschichte in der Zeit von 1763 bis 2000 hat, sind wir wahrscheinlich nicht der richtige Ort für Dich. Außerdem ist unsere Sammlung bezüglich Bibeln, Liederbüchern und Modellbauten abgeschlossen.

Nico Wiethof

Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte

Musik und Management

Damit aus den Unterrichtsräumen unseres Gebäudes Töne verschiedener Instrumente erklingen können, werden im Hintergrund einige Parameter in Harmonie gebracht. Ohne dabei aus dem Rhythmus zu kommen, jongliert unsere Verwaltungsleiterin täglich Zahlen, Termine, Telefonate, Räume, Instrumente und Kaffeebohnen. Seit fast zehn Jahren organisiert Hilde Regehr mit sicherem Taktgefühl den Alltagsbetrieb des Musikzentrums nahezu im Alleingang und zeigt, dass es für die Musik auch ein gekonntes Management braucht. Mit wachsender Größe des Musikzentrums war es Anfang dieses Schuljahrs nun an der Zeit, eine Hilfskraft für Bürotätigkeiten einzustellen, um sie bei Aufgaben der Buchhaltung zu entlasten. Mit Helene Penner haben wir die passende Unterstützung gefunden und sind froh über die Verstärkung.

Für Eltern, Schüler und Interessenten ist Frau Regehr ist die freundliche Mail im Posteingang und die lyrische Sopranstimme an der anderen Leitung. Als Planungskünstlerin organisiert sie Probestunden und sorgt dafür, dass jede Stunde ihren Platz findet. Unseren Lehrern empfiehlt sie regelmäßig den geeigneten Unterrichtsraum – durchaus ein logistisches Meisterwerk bei rund achtzig Lehrkräften. Neben geeigneten Unterrichtsbedingungen ist auch die funktionierende hauswirtschaftliche Organisation unseres Küchenbereichs ein Wohlfühlfaktor für unseren Lehrkörper. Umgeben von manchen schiefen Tönen kann eine gewisse Dosis an Koffein und Nervenfutter den Unterrichtstag schon mal versüßen. Mit ausgezeichneter Verpflegung an unseren Seminartagen und dem Eventmanagement unserer jährlichen Sommerkonzerte hat Hilde dem Musikzentrum bereits ihre besondere Note verliehen.

Musiker haben schon manchmal den Ruf, mit allem außer ihrer Kunst überfordert zu sein. Wie sehr dieses Klischee bei unseren Musiklehrern zutrifft, kann unsere Verwaltungsleiterin am besten beurteilen. Jedenfalls finden unsere kreativen Lehrkräfte in ihr stets eine Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen und zeitweilig auch für private Herausforderungen. Gelegentlich wird die Rufnummer unseres Sekretariats tatsächlich zum Seelsorgetelefon, aber auf die Psychotherapeuten-Couch in ihrem Büro hat Hilde bewusst verzichtet. In ihrem Bekannten- und Freundeskreis wünschst sie sich allerdings, an Feierabenden und Wochenenden nicht an ihre Arbeit erinnert zu werden. Man kann es kaum glauben, aber selbst diese Frau braucht mal eine Pause und die sollten wir ihr alle gewähren. Unser Verwaltungs- und Organisationsbereich übernimmt die Regie hinter den Kulissen, um anderen die Bühne zu ermöglichen. Er meistert die Kunst des Arrangements und setzt die richtigen Noten an die richtige Stelle. Damit neben den Musikinstrumenten auch alle beteiligten Personen in guter Stimmung gehalten werden, braucht es wirksames Management.

Danke Hilde für deinen langjährigen bedeutenden Beitrag.

Dr. Matthias Lang

Ich glaube fest daran, dass gute Musik das Leben verlängert.

Yehudi Menuhin (1916-1999), Amerikanischer Geiger

August-Hermann-Francke
Musikzentrum Detmold

Meine AHF-Zeit

Als ich 2009 nach 13 Jahren AHF-Schulzeit endlich mein Abitur in der Tasche hatte, da war ich froh, dass die AHF-Zeit endlich vorbei ist. Zu dem Zeitpunkt hätte ich nicht ahnen können, dass mir diese drei Buchstaben – AHF – einige Jahre später so ans Herz wachsen würden.

7 Jahre (und einen etwas anderen Blick auf meine Schulzeit) später kam ich wieder zurück, diesmal als Mitarbeiter. Ich durfte den Bereich Öffentlichkeitsarbeit übernehmen und in unterschiedlichen Verwaltungsbereichen mitwirken, 2022 kam die Verantwortung für den Kita-Bereich dazu. Ende 2025 werde ich das Kapitel AHF dann zum zweiten Mal beenden - soweit die Fakten.

Wenn ich auf meine Zeit beim Christlichen Schulverein (CSV) zurückblicke, dann erfüllt mich vor allem Dankbarkeit. Als ich vor 9 Jahren hier begonnen habe, konnte ich nicht ahnen, wie sehr mich die Arbeit und die damit verbundenen Begegnungen prägen würden. Ich durfte erleben, dass Zusammenarbeit weit mehr ist, als nur Aufgaben zu erfüllen und einen „Job“ zu tun. Die Arbeit beim CSV lebt von Vertrauen, Offenheit und dem gemeinsamen Privileg, am Reich Gottes mitzuwirken – diesen „Spirit“ hier mitzuerleben, dafür bin ich total dankbar.

In all den Jahren hat es mich immer wieder fasziniert zu sehen und zu erleben, wie Gott hier in Lippe durch die AHF-Einrichtungen seine Geschichte schreibt. Er öffnet und schließt Türen, er ebnet Wege und immer wieder stellt man fest: Gott hat es gut werden lassen! Das hat mich in meiner Arbeit motiviert – das Wissen, dies ist Gottes Werk und ich darf durch seine Gnade daran mitwirken!

Für mein weiteres Leben nehme ich von hier ganz viel mit, durfte viel lernen, Erfahrungen sammeln und persönlich wachsen. Aus Arbeitskollegen sind schnell gute Freunde und Wegbegleiter geworden, diese wertvollen Beziehungen bleiben auch über meine Zeit hier bestehen, da bin ich sicher.

Ab dem neuen Jahr darf ich mich mit all meinen Ressourcen in der EFG Detmold-West engagieren und Gott und den Menschen auf diese Weise dienen.

Für das AHF-Werk wünsche ich das,
was wir uns als Vision auf die Fahne geschrieben haben:
Dass dieser Ort ein Ort wird, wo Menschen das Leben lernen
und Gott vertrauen – nicht nur die Kinder und Schüler,
sondern auch Mitarbeiter, Eltern und Besucher.

Daniel Wichmann

Gemeinschaftsabend

Wie jedes Jahr im November fand auch in diesem Jahr wieder der Gemeinschaftsabend für alle pädagogischen Mitarbeitenden aus Schule und Kita statt. Viele hatten sich schon lange darauf gefreut. Etwa 400 Kollegen kamen in der Gemeinde „Schöne Aussicht“ zusammen, um eine gute Gemeinschaft und natürlich auch das leckere Essen zu genießen. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Respect Band, die mit ihren Liedern eine feierliche Atmosphäre schuf. Nach der herzlichen Begrüßung von Peter Dück wurde das ausgiebige Buffet eröffnet. Ein Highlight des Abends war der Beitrag von Gerd Leßmann, dem Inhaber des Sanderhofs in Dörentrup. Er berichtete offen und authentisch aus seinem Leben. Dabei erzählte er, wie Gott ihn gesegnet hat und wie er in guten aber auch in schwierigen Zeiten auf ihn vertraut hat. Besonders deutlich wurde dabei, wie das Motto seines Hofes „Werte Lernen Leben“ seinen Alltag prägt. Durch seine Worte gab er uns wertvolle Impulse für den eigenen Alltag mit, darunter auch die Bedeutung des Gebets.

Nach dem offiziellen Programm blieben noch viele zusammen, tauschten sich aus und ließen den Abend in dankbarer Stimmung ausklingen.

Lea Redikop

Der neue AHF-Merch ist online!

Schaut gerne im AHF-Merch-Shop vorbei,
dort gibt es eine große Auswahl an Produkten.

Ausbildungsplatz zur/m Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten (m/w/d) in Detmold, ab Sommer 2025

- Team von vier Vollzeitkräften
- Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Gutes Arbeitsklima und ideale Rahmenbedingungen
- Du bringst einen Realschulabschluss oder Abitur und gute Deutschkenntnisse mit
- Nach der Ausbildung ist die Übernahme in ein Angestelltenverhältnis möglich und gewünscht

DR. BORN | DR. WIRTH
RECHTSANWÄLTE & NOTAR
BÜROGEMEINSCHAFT

Bürogemeinschaft von
Rechtsanwälten, Fachanwalt & Notar
Bismarckstraße 11
32756 Detmold

Tel. +49 (0) 5231 99330
Fax +49 (0) 5231 993325
info@residenzanwaelte.de
www.residenzanwaelte.de

Wenn Du Interesse an einer guten, interessanten und breit gefächerten Ausbildung hast, sende Deine ausführlichen Bewerbungsunterlagen an:
Notar und Rechtsanwalt Dr. Martin Born, karriere@residenzanwaelte.de

Neue Mitarbeiter

Herzlich willkommen **bei uns!**

Kita Bad Salzuflen

Dilcan Aytan
Praktikantin

Angelina Maas
BFD

Sophie Wallmann
BFD

Lena Windmann
Praktikantin

Cayleen-Josephine Reibel
Praktikantin

Kita Lage

Zipporah Frese
Auszubildende

Melissa Lehn
Erzieherin

Lola Merk
BFD

Kita Lemgo

Daria Demchenko
Praktikantin

Viktoria Giesbrecht
Erzieherin

Emily Handschack
Praktikantin

Katarina Herbrandt
Heilerziehungspflegerin

Kira Herbrandt
Praktikantin

Julia Hermann
Erzieherin

Cathleen Grace Hertel
Alltagshelferin

Laura Kern
Erzieherin

Angelina Lust
Erzieherin

Kita DT Richthofenstr.

Melissa Esau
BFD

Naemi Funk
Praktikantin

Natalia Haffner
Alltagshelferin

Katrin Maier
BFD

Tirza Pauls
Duale Studentin

Melanie Wibe
Studentin

Esther Pede
Erzieherin

Kita DT Moritz-Rülf-Str.

Dominik Busch
Praktikant

Josia Epp
BFD

Simone Gottschick
Erzieherin

Grundschule Lage

Bea-Christin Dick
Referendarin

Stephanie Flagmeier
Lehrerin

Cornelia Peters
Pädagogische Hilfskraft

Lisann Tilly
BFD

Grundschule Lemgo

Sebastian Albrecht
Lehrer

Nick Assmann
FSJ

Alena Dück
Lehrerin

Nele Langhammer
OGS

Elisa Römmich
Lehrerin

Anna Schröder
Pädagogische Hilfskraft

Neue Mitarbeiter

Herzlich willkommen **bei uns!**

Grundschule Detmold

Celine Carell
OGS

Julia Plett
BFD

Melissa Reimer
Referendarin

Katharina Wiens
Lehrerin

Anastasia Zimmermann
Praktikantin

Rebekka Janzen
FSJ

Hauptschule

Willi Peters
Hausmeister

Gymnasium

Joana Foos
Lehrerin

Berufskolleg

Irene Krein
Lehrerin

Simon-Markus Meschonat
Lehrer

Christian David Vollmer
Lehrer

Familienhilfe

Tabea Bergmann
Integrationshelferin

Helena Beshans
Integrationshelferin

Edgar Braun
Sozialarbeiter

Anna Fröse
Integrationshelferin

Midia Garshasbi
Integrationshelfer

Familienhilfe

Celina Haag
Integrationshelferin

Ani Hakobyan
Integrationshelferin

Liane Hamm
Integrationshelferin

Lilli Harder
Integrationshelferin

Bärbel Heinz
Integrationshelferin

Carina Kelhorn
Integrationshelferin

Leila Kamandar
Sozialpädagogin

Janina Kopka
Integrationshelferin

Anastasia Muratov
Integrationshelfer

Laura Neufeld
Integrationshelferin

Familienhilfe

Fabio Pagendarm
Praktikant

Milena Peters
Integrationshelferin

Heiko Reimer
Integrationshelfer

Agnes Sawatzky
Integrationshelferin

Olga Sawatzki
Integrationshelferin

Anna Seibel-Fritzler
Integrationshelferin

Sabine Schum-Böhmer
Integrationshelferin

Tatjana Schwarz
Integrationshelferin

Nelli Willms
Integrationshelferin

Ohne Weisheit keine Zukunft

„Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben.“ Ich weiß nicht mehr, wann ich dieses Weisheitswort zum ersten Mal hörte. Es ist die zweite Strophe in Christian Fürchtegott Gellerts (1715-1769) Lied „Meine Lebenszeit verstreicht“. In der Kirche, in der ich aufwuchs, wurde das Lied gelegentlich gesungen. Ich gebe es zu: Die meisten Choräle, die ich in meiner Kindheits- und Jugendzeit mehr oder weniger begeistert mitgesungen habe, haben sich nicht wirklich in meinem Gedächtnis festgesetzt. Aber dieses Weisheitswort von Gellert saß schon früh in meinem Leben. Wer weise lebt, weiß, dass die Entscheidungen in der Gegenwart, Konsequenzen in der Zukunft haben werden. Niemand möchte einmal zurückschauen und sagen müssen: Warum habe ich damals nur...!

Jahre später stoße ich auf das Büchlein „Die Abschaffung des Menschen“ von C.S. Lewis. In der Zeit des 2. Weltkrieges wurde Lewis eingeladen, an der Universität von Durham drei Gastvorlesungen zu halten, die er unter eben diesen Titel stellte. Mit intellektueller Schärfe legt er dar, dass sich die damalige (1943!) Bildung auf einem gefährlichen Weg befinde, weil sie sich lediglich auf Kopf (Wissen) und Hand (Können) konzentriere, und glaube, so die kommenden Generationen in eine gute Zukunft führen zu können. Lewis‘ Verdikt ist vernichten: Das sei nicht der Weg in eine glorreiche Zukunft, sondern letztlich die „Abschaffung des Menschen“. Warum? Es fehle – so Lewis – die Herzensbildung (oder, wie er es im Englischen sagt, die „Brust“). Damit meint er weisheitliche Bildung; die Kultivierung von Tugenden und Charakter.

Beide, Gellert und Lewis stehen in der langen Tradition weisheitlicher Bildung, wie man sie in vielen Kulturen findet – auch in der Bibel. Neben den Büchern „Sprüche“ und „Prediger“ sollten wir in der Hebräischen Bibel vor allem auch an das Buch der Psalmen denken. Dieses Buch will nicht nur als Gesang- und Gebetsbuch der Gemeinde Israels gelesen werden, sondern als ein Lehr-Lernmittel der weisheitlichen Bildung. Schauen wir etwas genauer hin:

• Psalm 1 wird heute von Psalmenexperten gerne als Eingangstor auf den Weg der Weisheit verstanden. Der Psalm beginnt mit den bekannten Worten (Neue Genfer Übersetzung):

Glücklich zu preisen ist,
wer nicht dem Rat gottloser Menschen folgt,
wer nicht denselben Weg geht wie jene, die Gott ablehnen,
wer keinen Umgang mit den Spöttern pflegt.
Glücklich zu preisen ist,
wer Verlangen hat nach dem Gesetz des HERRN und darüber nachdenkt Tag und Nacht.
Er gleicht einem Baum,
der zwischen Wasserläufen gepflanzt wurde:
zur Erntezeit trägt er Früchte,
und seine Blätter verwelken nicht.
Was ein solcher Mensch unternimmt, das gelingt.

• Diese Einweisung in ein weisheitliches Leben beginnt mit einer Gratulation – ich nenne es eine pädagogische Gratulation. Es wird denen gratuliert, die heute eine weise Entscheidung treffen, denn diese gute Entscheidung wird positive Auswirkungen auf ihr ganzes Leben haben. Und gewissermaßen auf der Rückseite der Gratulation kann man die Einladung, bzw. die Herausforderung hören: Falls du diese gute Entscheidung noch nicht getroffen hast, empfiehlt es sich, sie zu treffen – jetzt, in der Gegenwart.

• Bei dieser Entscheidung geht es darum, in welcher ‚Community‘ ich mein Leben primär verorte. Auf wessen Rat höre ich? Wessen Lebensführung folge ich? Mit wem pflege ich Umgang? Es ist klar: Wer sich in der ‚Community‘ der gottlosen Spötter verortet, wird ernten, was dann in den Versen 4-5 beschrieben ist: „Ganz anders ist es bei den Gottlosen: Sie gleichen der Spreu, die der Wind wegweht. Darum können sie auch nicht bestehen, wenn Gott Gericht hält. Wer Gott ablehnt, hat keinen Platz in der Gemeinde derer, die nach seinem Willen leben...“. Dabei sollten wir nicht zu schnell lediglich an „Himmel und Hölle“ denken, sondern an ein gelingendes, bzw. misslingendes Leben hier auf Erden. Eben: Ohne Weisheit keine Zukunft.

• Ganz anders ist die Lebensperspektive derjenigen, die ihr Leben in der ‚Community‘ derer verorten, die an den Weisungen Gottes Gefallen haben und diese tagtäglich meditieren. Wer diese Entscheidung trifft, wird sich einer aufblühenden Zukunft erfreuen dürfen.

• Mit der Didaktik der zwei Wege, die dem jungen Menschen vor Augen geführt werden, folgt dieser erste Psalm einer damals üblichen Methodik: Schwarz-weiß werden zwei Wege mit je ihren Konsequenzen vor Augen geführt. Damit soll zu einer klaren Entscheidung in jungen Jahren eingeladen werden. Mensch, sei weise und bedenke: Ohne Weisheit keine Zukunft. Triff nicht Entscheidungen, bei denen du dir später an den Kopf greifen wirst und sagen: „Hätte ich doch nur nicht...“.

Diese weisheitliche Logik nennt man den Zusammenhang von Tun und Ergehen. Im biblischen Buch der Sprüche finden wir unzählige solche Weisheitssprüche. Die Weisen vieler Kulturen haben mit solchen griffigen Sprüchen auf die Konsequenzen unserer Entscheidungen hingewiesen. Das zeichnet eine weise Pädagogik aus.

Nun kann ich mir aber gut vorstellen, dass sich beim Lesen dieser Zeilen auch ein „Aber“ meldet. „Funktioniert“ das Leben wirklich so mechanisch? Läuft es nicht manchmal auch ganz anders? Was, wenn diejenige, die auf Gott hört, schwere Schicksalsschläge erlebt, und derjenige, der sich überhaupt nicht um Gottes Weisungen kümmert, aufblüht? Ist nicht unser Leben in gemeinschaftliche Tun-Ergehen-Zusammenhänge verwickelt, die nicht so einfach schwarz-weiß aufzulösen sind? Zudem bin ich ja selber auch nicht von Irrwegen und Fehlentscheidungen gefeit, selbst wenn ich grundsätzlich mein Leben weise verorten möchte. Solche Fragen steigen unweigerlich auf, wenn wir das Leben ehrlich betrachten. Wer solche Fragen stellt, findet sich bei den Schreibern der Psalmen in guter Gesellschaft.

Folgen wir den Lernenden, die sich durch das Psalmenbuch arbeiten auf ihrem Bildungsweg:

• Spätestens bei den Psalmen 32 und 51 werden die Lernenden mit ihrem eigenen Versagen und ihren eigenen Irrwegen konfrontiert. Nun wird denjenigen gratuliert, die ihre Irrwege eingestehen und von Gott Vergebung empfangen (Psalm 32,1-5). Und die Schüler der Weisheit lernen beten (Psalm 51,12-13): „Erschaffe in mir ein reines Herz, o Gott, und gib mir einen neuen, gefestigten Geist. Schick mich nicht weg aus deiner Nähe, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.“ Weise Menschen lernen: Scheitern und Stolpern gehören zum Leben... dazu dürfen wir stehen und Gott eröffnet den Weg in die Zukunft neu.

• Und dann führt der Lernweg zu Psalm 73. „Ich wäre beinah gestolpert“, bekennt der Schreiber. Was ist geschehen? Er beobachtet, wie es dem Gottlosen gut geht, währendem ihm selber offensichtlich die „Mühen des täglichen Lebens“ und die „menschlichen Sorgen“ zu schaffen machen (73,2-5). Dann war Psalm 1 wohl eine Fehlinformation. Der Gottesfürchtige leidet, währendem der Gottlose aufblüht. Das versteht der Dichter nicht. Es ist ihm „zu schwer“ (73,16). Erst als er sich (wieder) in die Nähe Gottes begibt, kommt er zur Ruhe. Und er schließt mit dem Bekenntnis (73,28): „Ich aber setze mein Vertrauen auf dich, meinen Herrn; dir nahe zu sein ist mein ganzes Glück. Ich will weitersagen, was du getan hast.“

• So mündet die weisheitliche Bildung des Psalmenbuches schließlich in den großen Lobpreis von Psalm 150 und in den Schlusssatz: „Alles, was atmet, lobe den HERRN! Halleluja!“

Weisheitliche Bildung fördert und fordert Lernende, ihr Leben in Beziehungsnetzen zu verorten, die ein aufblühendes Leben ermöglichen. Solche Bildung nimmt Lernende aber auch an der Hand auf dem Weg durch Irrungen, Enttäuschungen und Zweifel. Im Leben verläuft nicht alles schwarz-weiß und das Prinzip der Tun-Ergehen-Zusammenhänge funktioniert nicht mechanisch. Es gehört zum Leben, dass wir auch stolpern. Bereiten wir Lernende darauf vor? Die weisheitliche Pädagogik der Bibel führt Menschen durch Lebenskrisen in die Nähe Gottes und zum erneuten Lobgesang.

Heinrich Wiens

Wettbewerb:
Dein Psalm – Deine Stimme!

Wir starten einen Wettbewerb! Wir alle kennen Momente, die uns berühren, aufbauen oder zum Nachdenken anregen. Seit langer Zeit finden Menschen genau dafür Worte in den Psalmen. Ob Freude, Zweifel, Hoffnung oder Dankbarkeit – in diesen Texten steckt eine erstaunliche Aktualität und eine erhebliche Portion Weisheit.

Darum geht’s: Sucht euch einen Vers aus den Psalmen aus, der euch besonders anspricht. Nehmt ein kurzes Video (max. 60 Sekunden) auf, in dem ihr: Den Vers vorlest und kurz erklärt, was er für euch bedeutet und warum er euch begleitet.

Was gibt’s zu gewinnen? Unter allen Einsendungen verlosen wir drei Bücher von Bernhard Ott, die die Weisheitslehre der Bibel erklären: „Tänzer und Stolperer: Wenn die Bergpredigt unseren Charakter formt“.

So macht ihr mit:
Schickt es uns zusammen mit eurem Namen und eurer Klasse bis zum **31.01. 2026** per E-Mail an **Heinrich Wiens, h.wiens@ahfs-detmold.de**.
Die besten und bewegendsten Beiträge werden wir auf unseren Kanälen veröffentlichen!

Studienreise „Griechenland in religionshistorischer Perspektive“

Unter der bewährten Leitung von Michael Kotsch und Heinrich Wiens machten sich weitere 30 interessierte Teilnehmer aus dem Umfeld des Schulvereins (und darüber hinaus) nicht lange nach Mitternacht auf die Reise nach Griechenland. Auf dem Programm standen Orte, an denen Paulus die ersten Gemeinden Europas gründete oder auch nur verweilte. Leitfaden dazu waren die entsprechenden Berichte aus Apg. 15-18. Von der ersten Hotelunterkunft im Norden der Metropole Thessaloniki (zweitgrößte Stadt Griechenlands) mit seiner reichen Geschichte aus wurden zuerst die Ausgrabungen der antiken Stadt Philippi erkundet. Dazu gehörte auch die mutmaßliche Stelle, an der die erste Christin, die Purpurhändlerin Lydia, getauft worden sein soll. In der Nähe stand eine Kirche, an deren Eingang ein Mosaik von der 3. Missionsreise die Stationen auf europäischem Boden darstellt. Anschließend ging es an den dazugehörigen Hafen nach Neapolis, dem heutigen Kavala.

Für diesen ersten Block der Studienreise hatten wir als exzellente Führerin Sara Antoniadou, die mit ihren Eltern missionarische Arbeit unter den griechisch-orthodoxen Christen tätigt und zu einer evangelischen Gemeinde gehört. Bei einer Fragerunde wurde klar, dass die überwiegende Mehrheit der orthodoxen Griechen ihren Glauben nur aus Tradition ausübt und keine persönliche Beziehung zu Jesus hat. Deshalb sind viele von okkulten Praktiken beeinflusst und geängstigt.

Weiter ging es vorbei an Beröa, auf eine lange Busreise Richtung Südwesten nach Delphi. Unterwegs wurde Halt gemacht an den berühmten Thermopylen (berühmt durch den sagenhaften Spartanerkönig Leonidas mit seinen „300“). Seinen Namen hat dieser Gebirgspass von den heißen Quellen, in die mancher seine Füße hineintauchte.

Delphi, ca. 700 Meter über dem Golf von Korinth gelegen, beherbergt das berühmte Orakel des Gottes Apoll, dessen Priesterin Pythia den Menschen der damaligen Zeit geheimnisvolle Orakelsprüche verkündet haben soll. Viele Menschen brachten dem Gott für seine Sprüche und auch Heilungen als Dank Weihgeschenke, die dort gelagert wurden. Exemplarisch dafür stand eine Rekonstruktion des Schatzhauses der Athener. Natürlich hat der Apostel Paulus diesem heidnischen Ort nicht seine Ehre erwiesen.

Nach einer geruhsamen Nacht ging es endlich zur „Wiege der Demokratie“, nach Athen. Auf dem Plan standen an 3 Tagen ein Bible College mit einer viel besuchten Bibliothek und einzelne Stätten der athenischen Polis wie die Akropolis (mit dem weltberühmten Parthenon (Tempel der Stadtgöttin Athene), dem Hügel Areopag, auf dem Paulus vor der philosophischen Elite Athens eine Rede halten durfte, oder der Pnyx, auf dem die athenische Volksversammlung tagte. Außerdem werden auch Ausgrabungen auf dem römischen Forum und der griechischen Agora mit teilweise sehr gut erhaltenen Tempeln und anderen Gebäuden gezeigt.

Ein Abstecher führte uns nach Altkorinth, wo man nur einen geringfügigen Teil der antiken Stadt ausgegraben hat. Ein kurzer Blick auf den Kanal von Korinth, der eine Landenge, Isthmos genannt, durchgräbt, rundete den Ausflug ab.

Die reichlich freie Zeit in Athen wurde für den Besuch von Museen, schnuckeligen Altstadtviertel, dem Hausberg Lykabettos, von dem man vor allem bei Nacht eine wundervolle Aussicht hat, für den Einkauf von Souvenirs und dem, was sonst noch eine pulsierende moderne Großstadt bietet, genutzt. Von vielen geistlichen und weltlichen Eindrücken und mit Bewahrung gesegnet, wurde wieder der Rückflug nach Deutschland angetreten.

Gotthard Hinderer

Anzeigen

ABUS
MEHR BEWEGEN.
Industrievertretung
Leßmann
ABUS Werksvertretung
Bielefeld / Magdeburg
Poststraße 3
32694 Dörentrup
Telefon +49 5265 94 83 - 15
info@abus-lessmann.de
www.abus-kransysteme.de
LAUFKRANE
SCHWENKKRANE
HB-SYSTEM
ELEKTRO-SEILZÜGE
ELEKTRO-KETTENZÜGE
LEICHTPORTAL-KRANE
KOMPONENTEN

junited® AUTOGLAS
• Steinschlagreparatur
• Sofortmontage
• Sonnenschutzfolie
☎ 0 52 31 / 633 88
Wittekindstraße 18 • 32758 Detmold • eMail: dt@slautoglas.de

BLOCK
Heizung | Sanitär | Bad
Die Spezialisten für Ihre Haustechnik!
Testen Sie uns!
Block GmbH
Am Bauhof 6
32657 Lemgo
Tel.: 05261 77970
Fax: 05261 779711
www.block-haustechnik.de

Bibelschule Brake
Wissen.
Wachsen.
Wirken.
Bewirb dich jetzt!

björn harder architekten
Robert-Hanning-Str. 6
33813 Oerlinghausen
T 05202 9249 10
F 05202 9249 30
hallo@bjoernharder.de
www.bjoernharder.de
h dienstleistungen.
finanzierung bauplanung projektentwicklung
Seit über 25 Jahren Ihr Dienstleister für Baufinanzierung und Architektur
Sie möchten ein Haus bauen oder kaufen?
Kontaktieren Sie uns zu einem kostenlosen Beratungsgespräch.
Robert-Hanning-Str. 6 33813 Oerlinghausen T. 05202 9249 0
info@harder-dienstleistungen.de www.harder-dienstleistungen.de

Radio Segenswelle
www.segenswelle.de
Mediengestaltung
Reinschnuppern
Schülerpraktikum
Freies Soziales Jahr
Radioprogramme in verschiedenen Sprachen
Melde dich bei uns unter 0 52 31 - 500 59 88

RWS
Richert
Ihr Partner für Büroeinrichtung, Druck- und Kopiertechnik
Tel: 0800 - 1013055
Fax: 05732 - 942246

Ketler FINANCE
05231 45 77 6 70
info@ketler-finance.de
ketler-finance.de
Heidenoldendorfer Str. 134
32758 Detmold
BAUFINANZIERUNG | RATENKREDIT | VERSICHERUNG | GELDANLAGEN | IMMOBILIEN

Lippe Sicherheit
IHR SPEZIALIST FÜR SICHERHEIT
Ihr Spezialist für:
• Video-
• Alarm-
• Brandmeldeanlage
• Zutrittskontrollsysteme
Lukas.olfert@olfertconsulting.com | Tel.: +49 151 42370604 | Ernst-Klasing-Weg 6, 32765 Detmold | lippe-sicherheit.de

Bestatter sein bedeutet
mehr, als eine Beisetzung
zu organisieren.
Bestatter sein heißt, zu jeder
Tages-und Nachtzeit
bereit zu sein,
Menschen in einer sehr
schwierigen Lebenslage zu helfen.
Waldemar Reichert
Knickweg 15 • 33181 Bad Wünnenberg
Tel.: 02953 965220 • Mobil: 0173 7212425
www.bestattungen-reichert.de
BESTATTUNGEN
Reichert
• Überregionale Dienstleistungen
• Wir sprechen auch russisch
Мы говорим по русски!

EPU GRUPPE
GUTE SCHULBAU-ARCHITEKTEN
FÜR GUTE PÄDAGOGIK
Bandelstraße 2, 32756 Detmold | 05231 61 66 25 100 | info@epu-gruppe.de | www.epu-gruppe.de

AUS DEM ALLTAG DER GRUNDSCHULE LAGE